Landeswettbewerb NRW –
Kommunales Gesamtkonzept für Kulturelle Bildung

Bewerbung der Stadt Rheine

Rheine
Leben an der Ems

Landeswettbewerb NRW
Kommunales Gesamtkonzept für Kulturelle Bildung

1 Einführung

2 Gesamtkonzept Rheine

3 Aufgaben der Koordinierungsstelle

3.1 Kommunalpolitische Ziele
3.2 Organisation
3.3 Geschäftsführung
3.4 Projektbezogene Kooperation mit der Stabsstelle Bürgerengagement

4 Aktuelle Angebote und Perspektiven in Rheine

4.1 Musikschule
4.2 Volkshochschule
4.3 Städtische Museen
4.4 Stadtarchiv
4.5 Stadtbibliothek
4.6 Theater- und Konzertangebot
4.7 Jugendamt und Fachdienste Migration
4.8 Beispiele von Angeboten in städtischen Schulen
4.9 Kulturelle Begegnungsstätte Kloster Bentlage
4.10 NaturZoo Rheine
4.11 Heimathaus Hovesaat
4.12 Kinderkulturtage des Jugend- und Familiendienstes Rheine e. V.

5 Zeit- und Maßnahmenplan

6 Ausblick

7 Autorenverzeichnis

8 Anlagen

1 Einführung

Wer wir sind:

Die Stadt Rheine mit ihren rund 76.000 Einwohnerinnen und Einwohnern liegt am nördlichen Rand des Münsterlandes im Städtedreieck der großen Städte Münster (Nordrhein-Westfalen), Osnabrück (Niedersachsen) und Enschede (NL). Rheine ist Mittelzentrum, gleichermaßen größte Stadt im Kreis Steinfurt und größter Schulstandort.

Durch den Ausbau der Textilindustrie und als Eisenbahnknotenpunkt seit Mitte des 19. Jahrhunderts vom kleinen Landstädtchen zur mittelgroßen Industriestadt angewachsen, vollzog Rheine im 20. Jahrhundert den Wandel zum Standort für verarbeitende Industrie, Nahrungsmittelindustrie und Handel mit einer ausgeprägten Dienstleistungsstruktur. Heute ist die Stadt ebenso durch innovative mittelständische Unternehmen geprägt wie durch eine große Anzahl von Handwerksbetrieben, und sie etabliert sich zunehmend als Gesundheitsstandort im Kreis Steinfurt.

Wie wir uns entwickelt haben:

Im Zuge dieses Wandels begann Mitte der 70er Jahre der Ausbau der kulturellen Infrastruktur. In einer ersten Entwicklungsphase erhielten Volkshochschule, Stadtbücherei und Musikschule hauptamtliche Leitungen. Im Laufe der Jahre entwickelten sie ihre Personalausstattung und konnten in eigenen Gebäuden arbeiten. Später bekamen ehemals ehrenamtlich geführte Einrichtungen wie der Falkenhof als Heimatmuseum und das Stadtarchiv hauptamtliche Leitungen und Mitarbeiter.

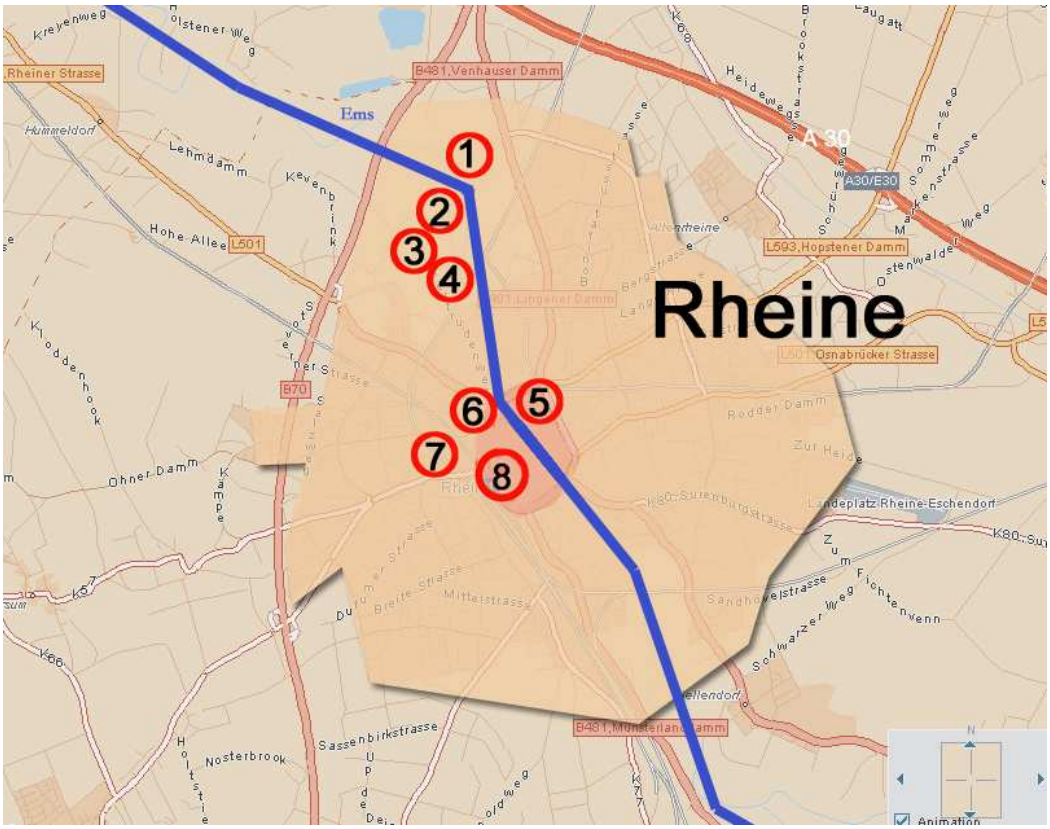
In den 90er Jahren rückte insbesondere das Erholungsgebiet Rheine-Bentlage mit dem NaturZoo, der Salinenanlage und dem Kloster Bentlage in den Focus. Das Kloster Bentlage wurde mit erheblicher Förderung des Landes Nordrhein-Westfalen restauriert, ausgebaut und im Jahr 2000 als kulturelle Begegnungsstätte in Betrieb genommen. Seitdem werden in dem ehemaligen Kreuzherrenkloster hochrangige Kulturerlebnisse von regionaler und überregionaler Ausstrahlung präsentiert.

Im Jahr 2004 förderte das damalige Städtebauministerium im Rahmen der REGIONALE 2004 rechts und links der Ems mit erheblichen finanziellen Mitteln die Weiterentwicklung des Erholungsgebiets Rheine-Bentlage.
Der NaturZoo Rheine, die historische Salinenanlage – heute Salinenpark - und das Kloster Bentlage wurden zum "Bentlager Dreiklang" weiterentwickelt und sind heute bedeutende touristische Ziele mit großem Einzugsgebiet.
Die "Bespielung" erfolgt hier mit hauptamtlichen Kräften; bewusst wurden aber auch ehrenamtliche Kräfte ausgebildet und eingebunden, die Gäste auf der Salz-, Natur- und Kulturroute führen. Angebote der kulturellen Bildung (Zooschule, Salzwerkstatt, Druckwerkstatt und Literaturwerkstatt) wurden etabliert und erfreuen sich überaus großer Beliebtheit bei Schulen aus Rheine und der Region und bei jungen Familien.

Gleichzeitig wurde in der Innenstadt der Falkenhof, Keimzelle der Stadt Rheine, zum Stadtmuseum ausgebaut und ist heute überregional bedeutendes Museum mit museumspädagogischen Angeboten. Die Nachfrage der Schulen kann aufgrund fehlenden Personals nicht komplett befriedigen werden.

Als Erweiterung bestehender Kultureinrichtungen werden im Herbst dieses Jahres die Stadtbibliothek und das Stadtarchiv in zentraler Innenstadtlage neue und größere Räumlichkeiten unter einem Dach beziehen. Auch diese beiden Einrichtungen werden sich nach ihrem Umzug verstärkt der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen widmen.

Die folgende geografische Karte zeigt die Angebotsorte kultureller Bildung in Rheine.



1 Heimathaus Hovesaat
2 Kloster Bentlage und Druckwerkstatt
3 Salzwerkstatt und Josef-Winckler-Haus im Salinenpark
4 NaturZoo mit Zooschule
5 Stadthalle mit Theater- und Konzertangebot
6 Falkenhof Museum
7 Volkshochschule, Musikschule
8 Stadtbibliothek, Stadtarchiv, Jugendamt

Im gesamten Stadtgebiet verteilt: Schulen und Kindergärten

In einem umfassenden Prozess wurden ab 2005 mit wichtigen Akteuren aus Kultur, Politik, Verbänden und Vereinen in zwei Workshops kulturpolitische Leitlinien für die Stadt Rheine erarbeitet und im April 2007 durch den Kulturausschuss verabschiedet.

Parallel zur Verabschiedung der kulturpolitischen Leitlinien wird zurzeit das integrierte Entwicklungs- und Handlungskonzept Rheine 2020 (Anlage 1) stadtweit diskutiert, das vom Rat der Stadt Rheine verabschiedet werden soll.

Kultur (Anlage 2) und Bildung (Anlage 3) nehmen im bereits verabschiedeten Leitbild der Stadt Rheine breiten Raum ein. In 27 Leitprojekten werden Schwerpunkte des zukünftigen Handelns bis zum Jahr 2020 definiert und als Integriertes Entwicklungs- und Handlungskonzept Handlungsmaxime für Rat und Verwaltung sein. In diesem Handlungsrahmen hat die kulturelle Bildung einen hohen Stellenwert.

Die Entwicklung der kulturellen Stadt Rheine bis zu diesem Punkt war ein Prozess, der von hohem bürgerschaftlichen Engagement getragen wurde und getragen wird. Ohne dieses wären die meisten der kulturellen Angebote in der Stadt Rheine nicht durchführbar.

2 Gesamtkonzept kulturelle Bildung Rheine

Wo wir hin wollen:

Die Stadt Rheine hat zusammen mit dem Land Nordrhein-Westfalen, wie der Entwicklungsprozess oben zeigt, Millionen investiert, um den Status quo zu erreichen. Jetzt geht es darum, die vorhandenen attraktiven Spielstätten programmatisch auszurichten. Dabei kommt der kulturellen Kinder- und Jugendbildung höchste Priorität zu (siehe Punkte 4.1 bis 4.12).

Die kulturelle Leitlinie "Kinder und Jugendliche bilden mit Kunst und Kultur" verpflichtet alle kulturellen Einrichtungen der Stadt Rheine, das Jugendamt, den Fachdienst Migration und diejenigen, die Zuschüsse der Stadt Rheine erhalten, Angebote in ihrem Programm für Kinder und Jugendliche vorzuhalten.
Die Leitlinie "Kultur für Familien erfahrbar machen (gemeinsam lernen, genießen, erleben …)" stellt die Etablierung **qualitätvoller** und **bezahlbarer Angebote** für junge Familien in den Mittelpunkt der Aktivität der Kulturinstitute. Die regelmäßigen Familiensonntage mit sehr hoher Resonanz am Kloster Bentlage oder die Familienkarte der städtischen Museen gehören u. a. zu diesen Angeboten (siehe 4.1 bis 4.12).

Gefordert ist insgesamt ein **vielfältiges** und **qualitativ hochwertiges** Angebot, das die **aktive Teilhabe** der Kinder und Jugendlichen in den Mittelpunkt stellt.

Die **Zugangsschwellen** sind **niedrig** und die **Angebote bezahlbar**.

Programmangebote, die speziell auf die Standorte und die Situation in der eigenen Stadt zugeschnitten sind, sind aufgrund ihrer **Nachhaltigkeit** und **identitätsstiftenden Wirkung** ein wichtiger Bestandteil des Gesamtkonzepts.

Alle Kulturorte sind Lernorte **interkultureller Kompetenz**. Allerdings wird hier im Rahmen der zukünftigen Arbeit und Ziele noch verstärkt konzeptionell zu arbeiten sein. Gerade wurde das Migrations- und Integrationskonzept der Stadt Rheine von 2003 fortgeschrieben. Hier liegt einer der zukünftigen Schwerpunkte ab 2008.

Durch eine Neuausrichtung der **Förderbedingungen** sollen bei Anträgen an die Verwaltung Angebote, die sich explizit an Kinder und Jugendliche wenden, bei der Zuwendung höher bewertet werden als andere, die ausschließlich Erwachsene im Focus haben. Diese Form der Zuschussgewährung hat in Zeiten knapper Kassen auch in Rheine große Bedeutung.

Die **Ziele**, die sich die **einzelnen Einrichtungen** in den verschiedenen Sparten der kulturellen Bildung für Kinder und Jugendliche gesetzt haben, sind erfreulich **vielfältig und umfassend**:

> • Heranführen an Dramen der Weltliteratur und an künstlerische Aussagen über unsere Welt • Leben im Einklang mit der Natur vermitteln • Kreativität und Phantasie fördern • Interesse und Verständnis für Kunst, Kultur und Geschichte wecken, insbesondere auch für das kulturelle Erbe der eigenen Stadt • Das Museum als einen Ort zur sinnvollen individuellen Freizeitgestaltung erleben • Kinder aus sozial benachteiligten Familien integrieren • Freude an Büchern vermitteln • Steigerung des Selbstvertrauens • Entdeckung des Fremden, der kulturellen Identität des Anderen • Förderung der Sprach- und Lesekompetenz • Kommunikation zwischen den Generationen unterstützen • emotionale Potentiale entfalten • Isolierung vorbeugen.

Deutlich wird in diesen Schlaglichtern, was die kulturelle Kinder- und Jugendbildung insgesamt vermag, welches **Potenzial** in ihr steckt und wieso die Fokussierung auf Angebote für diese Zielgruppe so wichtig ist. Zusammenfassend kann als **gemeinsames Ziel für alle beteiligten Einrichtungen und Partner** in der Stadt Rheine formuliert werden:

- Die Kulturelle Bildung für Kinder und Jugendliche soll wesentlich zur Identitätsentwicklung und Persönlichkeitsbildung beitragen. Sie soll Modelle für die eigene Lebensgestaltung bieten, die kreativen, emotionalen, kognitiven und sozialen Fähigkeiten stärken und so langfristig eine gesellschaftliche Partizipation ermöglichen.

- Kinder und Jugendliche sollen zum differenzierten Umgang mit Kunst und Kultur befähigt und zu eigenem gestalterischem Handeln ermutigt werden. Urteilsfähigkeit, Kritikfähigkeit und Toleranz gegenüber eigenen und fremden kulturellen Erscheinungsformen in ihren gesellschaftlichen Zusammenhängen werden gefördert.

Um das **Gesamtkonzept** umzusetzen, sind von allen beteiligten Partnern umfangreiche Aufgaben in den folgenden vier Bereichen zu erfüllen:

1. Vernetzung

2. Weiterentwicklung von Kultureinrichtungen zu außerschulischen Lernorten

3. Weiterentwicklung der einzelnen Standorte und der Kooperation von Standorten

4. Publikation (des Angebots und der Standorte)

Die einzelnen Maßnahmen, die sich hieraus ergeben, sind in den Abschnitten *3 - Aufgaben der Koordinierungsstelle* - und *5 -Zeit- und Maßnahmenplan* - zusammengestellt. Die nachstehende Übersicht zeigt die beteiligten Partner in der kulturellen Kinder- und Jugendbildung in Rheine.

Kulturelle Kinder- und Jugendbildung in Rheine

Schulen	Besondere außerschulische Lernorte	Angebote städtischer Institutionen
• Einbindung von Musikschule, Bibliothek, Museen, Archiv, Theater, freier Kulturszene, offener Jugendarbeit in den Unterricht • Verzahnung musischer und künstlerischer Angebot mit den „üblichen" unterrichtlichen Angeboten	• Zooschule im Zoo • Salzwerkstatt im Salzsiedehaus • Druckwerkstatt am Kloster Bentlage • Naturbauernhof Hovesaat mit Imkereimuseum und Bienenlehrstand • Museumspädagogik im Museum Kloster Bentlage und im Falkenhof Museum • Literaturwerkstatt im Josef-Winckler-Haus • Kinderkulturtage des Jugend- und Familiendienstes Rheine e. V.	• Musikschule • Volkshochschule • Städtische Museen • Stadtarchiv • Stadtbibliothek • Theater- und Konzertangebot • Jugendamt • Fachdienst Migration • Kulturelle Begegnungsstätte Kloster Bentlage

3 Aufgaben der Koordinierungsstelle

3.1 Kommunalpolitische Ziele

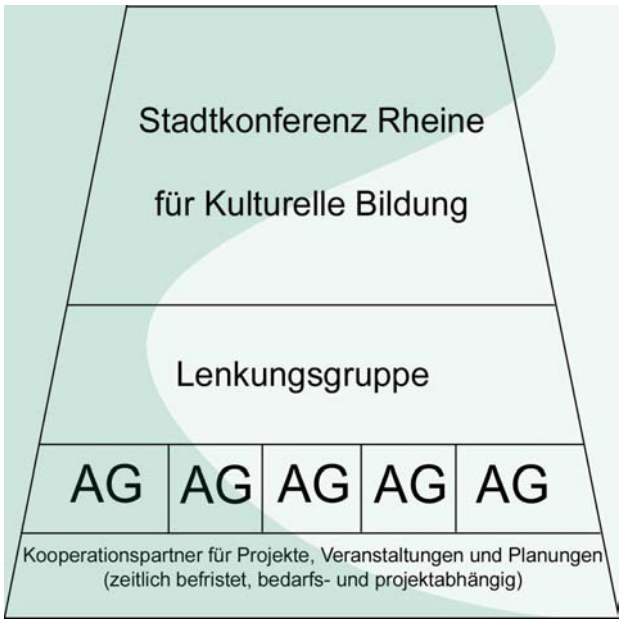
Die Stadt Rheine hat Bildung und Kultur in ihrem Leitbild verankert: „Die Stadt Rheine bildet sich aus und weiter: im Lernen zu leben, im Gestalten der Gesellschaft, im Unternehmen der Zukunft." Der Hinweis auf die wirtschaftlich Tätigen an dieser Stelle ist einmal darin begründet, dass eine prosperierende Wirtschaft hoch qualifizierte Unternehmensleitungen und Mitarbeiter mit dauernder Bereitschaft zu eigener Qualifikation benötigt.

Zum anderen gewinnt die Stadt Rheine erheblich an Anziehungskraft, da sie sich durch eine vielfältige Bildungslandschaft und durch ein lebendiges, von der Kommune und vielen freien Akteuren getragenes kulturelles Leben auszeichnet.

Für die Stadt Rheine ist es wichtig, diese Vielfalt zu fördern, gleichzeitig aber Strukturen aufzubauen, die durch Kooperation und Vernetzung allen Akteuren Vorteile bringen. Diese Vorteile können schlicht der gegenseitige Erfahrungsaustausch und ein besseres Marketing sein oder in gegenseitiger Terminabsprache liegen. Eine nächste, höhere Ebene wird angestrebt, wenn über gemeinsame Schwerpunktthemen z. B. für eine Wintersaison gesprochen wird, wenn von allen akzeptierte Qualitätsstandards entwickelt werden, wenn Evaluation verwirklicht wird.

Um diese Ziele zu verwirklichen, wird die **Stadtkonferenz für kulturelle Bildung** eingerichtet. Mitglieder sind Bildungsanbieter, sind die städtischen kulturellen Einrichtungen, sind verbindlich die Akteure der freien Szene, die zur Verwirklichung ihrer Vorhaben städtisches Geld einsetzen.

3.2 Organisation der "Stadtkonferenz für kulturelle Bildung"



- Mitglieder der „Stadtkonferenz für kulturelle Bildung" sind alle Institutionen, Verbände, Einrichtungen, die in der kulturellen Bildung arbeiten, und Ratsmitglieder.

- Die einmal jährlich stattfindende „Stadtkonferenz für kulturelle Bildung" wird durch die Lenkungsgruppe vorbereitet.

- Die Lenkungsgruppe koordiniert und steuert.

- Die Arbeitsgemeinschaften (AG) arbeiten mit den Kooperationspartnern bedarfs- und projektbezogen (in der Regel zeitlich befristet).

- Die Kooperationspartner, Institutionen, Verbände werden, wie weitere MultiplikatorenInnen und die Politik zur „Stadtkonferenz für kulturelle Bildung" in Rheine eingeladen und über die Arbeitsergebnisse der AGs informiert.

- Die „Stadtkonferenz für kulturelle Bildung" gibt Impulse für zukünftige Projekte und diskutiert in einem offenen Forum zur kommunalen Bildungslandschaft Rheine.

3.3 Geschäftsführung

Seit dem Januar 2006 ist im Fachbereich Bildung, Kultur und Sport eine Mitarbeiterin für die professionelle Stärkung und Festigung der kulturellen Bildung verantwortlich. Sie erledigt ihre Arbeit in enger Kooperation mit ehrenamtlichen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen des museumspädagogischen Dienstes sowie mit den ehrenamtlichen Führerinnen und Führern des „Bentlager Dreiklangs", die das Erholungsgebiet Rheine-Bentlage über Natur-, Kultur- und Salzrouten erfahrbar machen.

Gleichzeitig ist die Konzeption von Fortbildungsveranstaltungen für die Ehrenamtlichen hier verortet. Diese Mitarbeiterin wird die Geschäftsführung der Koordinierungsstelle übernehmen.

3.4 Projektbezogene Kooperation mit der Stabsstelle Bürgerengagement

Die beschlossenen kulturpolitischen Leitlinien der Stadt Rheine fordern „eine angemessene Unterstützung der ehrenamtlichen Kulturarbeit in Rheine". Die Förderung und Unterstützung von bürgerschaftlichem Engagement wurde im Oktober 2005 durch die Einrichtung einer Stabsstelle Bürgerengagement, die personell unmittelbar der Bürgermeisterin unterstellt ist, wesentlich gestärkt.

Die Einrichtung einer Freiwilligenbörse in Kooperation mit den örtlichen Medien, die Durchführung eines Stadtteilwettbewerbs zur Förderung stadtteilbezogener Bürgerprojekte sowie ein facettenreicher Bürgerservice rund um das Thema freiwilliges, ehrenamtliches Engagement waren und sind die wesentlichen Aufgabenschwerpunkte dieser Stelle. Ein besonderes Augenmerk gilt darüber hinaus der Bewusstseinsstärkung zur Übernahme von freiwilligen Tätigkeiten bei Jugendlichen.

Dazu wurde ein 90-minütiger „Unterricht" konzipiert und mittlerweile über 30 Schulklassen der weiterführenden Schulen erfolgreich vermittelt. Die Unterstützung der Schulen durch die Stabsstelle Bürgerengagement zu diesem Thema wird als ein Baustein zur Etablierung des gesellschaftlichen Engagements als Bildungsziel verstanden.

Die Geschäftsführung der Koordinierungsstelle wird zukünftig noch stärker als bisher projektbezogen mit der Stabsstelle Bürgerengagement zusammenarbeiten, da Kulturangebote – ganz besonders an unseren außerschulischen Lernorten – ohne den Einsatz Ehrenamtlicher gar nicht mehr durchgeführt werden können. Denkbar sind hier die Entwicklung von kulturellen „social days", die es Unternehmen ermöglichen, ihre gesellschaftliche Verantwortung zu betonen.

4 Aktuelle Angebote und Perspektiven in Rheine

4.1 Musikschule

Die Musikschule der Stadt Rheine ist eine Bildungseinrichtung, die allen Bürgern der Stadt offen steht. Sie ist ständiges Mitglied im Qualitätssicherungs-Management (QsM) des Verbandes deutscher Musikschulen und im Arbeitskreis E-Dur (VdM/ Bertelsmann-Stiftung).

Die Musikschule gliedert sich in zwei Bereiche:

- **Kernbereich –** traditioneller Elementar- und Instrumentalunterricht,
- **Projektbereich –** Workshops und Angebote, die an speziellen Themen orientiert sind, Kooperation mit städtischen und freien Kulturanbietern, mit allen Schulen.

Dabei bildet die enge Zusammenarbeit mit offenen Ganztagsschulen einen quantitativen, in der Durchführung anspruchsvollen Schwerpunkt.

Besondere Angebote

Besonders im Bereich der Zusammenarbeit mit allgemeinbildenden Schulen und außerschulischen Einrichtungen hat die Musikschule der Stadt Rheine in der Vergangenheit große Erfolge erzielen können:

- **2002: 25 Jahre Musikschule der Stadt Rheine,** musikschuleigenes Sinfoniekonzert in Originalbesetzung

- **2004: Regionale – Musik entlang der Ems,** ein musikalischer Spaziergang von der Innenstadt zum Kloster Bentlage (Camille Saint-Saëns, szenische Aufführung in der Stadthalle Rheine mit 250 Kindern, Jugendlichen und eigenem Sinfonieorchester)

- **2006: Uraufführung des Musicals „Wilhelmine Pinguine",** szenische Aufführung mit 200 Kindern der Elementar- und Instrumentalstufe

Perspektiven

Neben der allgemeinen Aufgabenerfüllung der umfassenden Unterrichtstätigkeit mit den Facetten der Workshops und kleineren Projekte wird die Musikschule der Stadt in den kommenden Jahren verschiedene Ziele in Angriff nehmen, die sich auf Kooperationen mit Eltern und Kindern im Vorschulalter, im Schulsektor und mit außenstehenden Ensembles konzentrieren.

1. Ganzjahresprojekt mit der Paul-Gerhardt-Schule

Musical „Guten Appetit", nahezu alle Schüler der Grundschule wirken aktiv im Chor,als Instrumentalisten, in der Tanzgruppe oder als Bühnenbildner mit. Die Elternmitarbeit wie auch die Mitwirkung des Kollegiums, Schüler und Musikerzieher der Musikschule ist gewährleistet.
Aufführung Mai 2008.

2. Ganzjahresprojekt mit der Gesamtschule Rheine

Music Theatre, die gesamte Sekundarstufe I der Gesamtschule ist an der Gestaltung des märchenhaften Geschehens eingebunden. Text und Musik sind von einem Musikschul-Pädagogen geschrieben. Im Gegensatz zum Grundschulprojekt spielt das elektronische Instrumentarium eine gewichtige Rolle, wobei die Instrumentalisten der Schule und Musikschule eigene Konzepte entwerfen.
Aufführung Oktober 2008.

3. Auch mit dem „Miniprojekt" (Arbeitstitel) des Landesverbandes deutscher Musik schulen (NW) bringt sich die Musikschule in das musikalische Geschehen der Stadt ein, wenn sich nämlich ein gemischter Chor mit Erwachsenenspielkreisen der Musikschule altem Brauchtum in Musik, Tanz, Rezitation widmet.
Aufführung November 2007.

4. Nicht zuletzt wirkt das langfristige Projekt „Musikzwerge" in die Familien hinein. Ein Elternteil mit zweijährigen Kindern erfährt die Kraft des gemeinsamen Singens, Tanzens, Musizierens einmal in der Woche und bringt die Erfahrung in den häuslichen Alltag ein.

Ausblick

Viele Menschen erleben eine nachhaltige Begegnung mit Musik, wenn sie von Kindern und Jugendlichen gemacht wird. Es ist das Ziel, das breite Spektrum, das eine Musikschule bieten kann, für die (noch) Außenstehenden zu öffnen, zum Anfang zu ermutigen, zum Aufgreifen verborgener Fähigkeiten anzuregen und nicht zuletzt den jungen Familien den Wert des häuslichen musischen Tuns nahe zu bringen.
Daraus ergibt sich einerseits für die Musikschule die Chance, sich auf neuen Wegen zu regenerieren, und für die Kommune andererseits, einen bedeutenden Schritt in Richtung „kulturelle Bildung" zu gehen.

4.2 Volkshochschule

Die Volkshochschule der Stadt Rheine ist eine qualitätstestierte (LQW) Weiterbildungseinrichtung, die Lehr-, Informations- und Beratungveranstaltungen zur allgemeinen und beruflichen Weiterbildung anbietet und als zentraler Lernort den Anspruch der Stadt Rheine auf hochwertige Weiterbildungsangebote in den Bereichen Kultur, Bildung und Arbeitsmarktpolitik umsetzt.
Es werden Veranstaltungen zu den Bereichen Politik, Gesellschaft, Umwelt, Sprachen, EDV, Kultur und Kreativität, Pädagogik, Psychologie und Gesundheit durchgeführt.
Die Volkshochschule ist anerkannter Kooperationspartner des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge und bietet Sprach- und Integrationskurse für MigrantInnen an.
Für die Bereiche EDV, Soziale Kompetenzen und Finanzbuchführung ist durch die Xpert-Prüfungszertifikate ein Qualitätsstandart gegeben.
Um auch für Kinder und Jugendliche eine institutionsübergreifende, qualitativ hochwertige Zusatz- und Weiterbildung zu ermöglichen, bietet die Volkshochschule die *Kinder- und Jugenduni*, das *AS-Projekt* und Angebote im Projektbereich *Kultur und Schule* an.

Kinder- und Jugenduni

1. Zielbeschreibung

Kulturelle Bildung ist ein unverzichtbarer Baustein einer umfassenden Persönlichkeitsbildung von Kindern und Jugendlichen und ermöglicht durch Stärkung der kreativen, emotionalen, kognitiven und sozialen Fähigkeiten eine gesellschaftliche Partizipation.

Die Volkshochschule geht von einem konstruktiven, positiven Verständnis von kreativ-ästhetischer Bildung, aber auch von der sozialen und politischen Funktion von Kunst und Kultur aus.
Kulturelle Bildung beinhaltet auch den Aspekt der politischen Bildung, die Kindern und Jugendlichen heute in ihrer Alltagswelterfahrung häufig verschlossen bleibt. Die VHS bietet im Rahmen der Kinder- und Jugenduni ein außerschulisches Angebot zur politischen Bildung, insbesondere der Umwelterziehung, das situativ am alltags- und lebensweltbezogenen Interesse junger Menschen ansetzt.

2. Angebote

- Bildende Kunst
- Musik
- Tanz
- Theater
- Literatur
- Medienbildung
- Umwelt- und Sozialbildung

3. Perspektive

Die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen an der Gestaltung ihrer Lebensbedingungen im kommunalen Raum ist ein wichtiger und zukunftsorientierter Aspekt zur Identitätsentwicklung und Identifikation mit der Stadt und dient auch der Stärkung der kulturellen Bildung in Rheine.
Das Angebot der Kinder- und Jugenduni soll langfristig Bestandteil einer umfassenden außerschulischen Bildungsmöglichkeit im Kulturbereich sein.

Die aktuellen Kursangebote sind beispielhaft in der folgenden Übersicht dargestellt.

Kinder- und Jugenduni/Kursangebote 2. Halbjahr 2007

- **Papier schöpfen**
  Recyclingpapierherstellung für Kinder im Alter zwischen 6 und 8 Jahren.

- **Führung mit der Museumsraupe Julius**

- **Der Geist Cerbus treibt im Falkenhof Museum sein Unwesen**
  Museumspädagogik für Kinder zwischen 5 und 10 Jahren

- **skulptur projekte münster 2007**
  Führung für Kinder und Jugendliche ab 12 Jahren

- **Auf die Plätze: Fertig**
  Skulpturen im städtischen Raum für Schüler(innen) der Klassen 1 bis 13

- **Kulissenschieberei**
  für Schüler(innen) der Klassen 5 bis 13

- **Kreativer Kindertanz ab 3 Jahren**

- **Klassisches Ballett ab 7 Jahren**

- **Musical Workshop ab 16 Jahren**

- **Ich sag´s mal anders!**
  Gedichte/Lyrikwerkstatt für Schüler(innen) ab 12 Jahren

- **KunstGeschichten**
  Jugendliche ab 14 Jahren verfassen kreative Texte zu Werken bekannter KünstlerInnen

- **Theater! Theater!**
  Schauspielworkshop ab 14 Jahren für Jugendliche und junge Erwachsene

- **Bewerbung im Trend der Zeit**
  Onlinebewerbungen und Bewerbungshomepage erstellen

- **Solarmodelle bauen**
  für Kinder im Alter von 10 bis 13 Jahren

- **Die jungen Umweltdetektive**
  Sensibilisierung des Umweltbewusstseins für Jugendliche im Alter von 13 bis 16 Jahren

- **Gender Projekt – Sozialkompetenztraining**
  für Jugendliche von 14 bis 18 Jahren

- **Spiele in der Natur „Waldweben"**
  Die Natur mit allen Sinnen erfahren für Kinder im Alter zwischen 6 und 8 Jahren

- **Fledermauskundliche Exkursionen**

- **Junge Forscher im NaturZoo**

- **Vogelzug im Herbst: Emsdettener Venn**

- **Besuch beim Imker**
  für Jugendliche im Alter von 6 bis 12 Jahren

AS-Projekt
Ausbildungsfähigkeiten und Soziale Kompetenzen erweitern

1. Zielbeschreibung

Das AS-Projekt im ESF-Förderungsbereich >Weiterbildung geht zur Schule< zielt auf die Konzentration der Lernbedürfnisse und der personalen, sozio-ökonomischen Zukunftssituation, auf die Verbesserung von Ausbildungsfähigkeiten für individuelle Berufsperspektiven inklusive zukünftiger beruflicher transnationaler Mobilität.
Das AS-Projekt integriert 5 Schulen mit 17 Klassen der Jahrgangsstufe 7. Es soll eine konzertierte Strategie durchgeführt werden, um früher, effektiver und nachhaltiger Interventionsmöglichkeiten beim Übergang von Schule in die Ausbildung zu steuern.

2. Angebote

Die AS-Projekt-Unterrichtsthemen füllen organisatorisch und inhaltlich einen Angebotscontainer, den die Schulen per Abruf in Anspruch nehmen. Dieser Angebotscontainer versteht sich als kontinuierlich ergänzbarer Angebotskatalog, der auch den Eltern zur Nutzung zur Verfügung steht.
Transnationalität ist ein weiteres Kennzeichen des AS-Projekts. Bereits im ersten Projektabschnitt werden Schulpartner in den Niederlanden in das AS-Projekt einbezogen. Der Aspekt Ausbildung im EU-Nachbarland wird den jungen Menschen so früh wie sinnvoll – also bereits in der Klasse 7 – vorgestellt.
Medienkompetenz ist ein weiterer Baustein des AS-Projekts – sowohl für Schüler, Lehrer und Eltern. Die von Schüler(inne)n aufgebaute Internetplattform AS wird Informationen über Ausbildungsfähigkeit und Berufswahlfindung im Wirtschaftsraum Rheine und Twente-Enschede für das lebenslange Lernen und Orientieren beinhalten.

3. Perspektive

Das Projekt AS zielt auf einen frühzeitigen Zugang zu zusätzlichen Bildungsangeboten bereits in der Jahrgangsstufe 7 und sieht die Nachhaltigkeit der Maßnahmen in der ununterbrochenen Fortsetzung in den Jahrgangsstufen 8 und 9. Dieser neuartige, 3-jährige Projekthorizont integriert außerschulisches Fachpersonal längerfristig, was auch von den Fachberatungsstellen seit vielen Jahren gefordert wird. Das Angebot soll langfristig in Kooperation mit den Schulen eine kontinuierliche Begleitung der Jugendlichen ermöglichen.

Die folgende Übersicht zeigt die Angebote im Detail.

Ausbildungsfähigkeiten und Soziale Kompetenzen erweitern

3-jähriger Projektansatz im ESF-Förderbereich
Weiterbildung geht zur Schule

Unterricht von 6.8.07 bis 20.6.08	**Inhalte**	**Nebenberufliches Fachpersonal**
Schulen **in 5 Schulen, in insgesamt 17 Klassen Jahrgangsstufe 7 und insgesamt 1400 Unterrichtsstunden**	**Container der Lernmodule** **für die Schüler(innen)-Bildung und Elternbildung**	**VHS Rheine** **strukturiert das lokale Netzwerk der Partner „Übergang Schule – Ausbildung"**
Kooperation mit Schulen **3 Hauptschulen** • Elisabeth-Hauptschule • Don-Bosco-Hauptschule • Overberg-Hauptschule **1 Gesamtschule** • Gesamtschule Rheine **1 Förderschule** • Grüter-Förder-schule	**Ziel: soziale Ausbildungs-fähigkeit erhöhen** Schüler(innen)-AS Streit schlichten zur Erhöhung der Ausbildungsreife Schüler(innen)-AS Migration- und Anti-Rassismustraining zur Erhöhung der Ausbildungsreife Schüler(innen)-AS Selbstsicherheits- und Selbstbehauptungstraining zur Erhöhung der Ausbildungsreife Schüler(innen)AS Soziales Lernen - Unsere Klasse wird ein Team zur Erhöhung der Ausbildungsreife Schüler(innen)AS Segel – immer auf Kurs zur Erhöhung der Teamfähigkeit als besondere Ausbildungsreife Eltern fördern die Unterstützung der Ausbildungsreife in den Bereichen: ElternAS Pubertät ElternAS Hausaufgaben ElternAS Drogen ElternAS Kriminalität ElternAS Religionen ElternAS Mobbing	**Verbundpartner** • Kinderschutzbund • Caritas • Drogenberatung • Migrationstelle • Jugendberatung • Ausbildungsstätte • Familienbildungsstätte • Verbraucherberatung • Schulsozialberatung • Gleichstellungsstelle • Fachbereich Jugend & Soziales • Stabsstelle Ehrenamt der Stadt Rheine • Evangelische Jugend-hilfe • Frauenärztin • Arbeitsagentur Rheine • u. W.

Helden bitte melden
Projekt „Kultur und Schule"

1. Zielbeschreibung

Durch theaterpädagogische Arbeit, Workshops und eine Fotodokumentation sollen thematische Inhalte wie Mut, Toleranz, Zivilcourage und gewaltfreie Auseinandersetzung von Jugendlichen auf künstlerischer Ebene dargestellt werden.

2. Angebote

- Angebot für die 6. Jahrgangsstufe eines Gymnasiums
- Elterninformation
- Aufführung des Theaterstückes „Helden bitte melden" (Peter Paul, Kinder- und Jugendtheater) mit Interaktionsmöglichkeiten für die Jugendlichen
- Workshops zum Thema Zivilcourage, Mut und Toleranz
- Fotografische Dokumentation des Projektes mit anschließender Ausstellung

3. Perspektive

Das Projekt soll langfristig in Kooperation mit Schulen durchgeführt werden.

4.3 Städtische Museen

Die Städtischen Museen Rheine betreuen die Standorte Museum Kloster Bentlage, Falkenhof Museum, Josef-Winckler-Haus und die Salzwerkstatt für museumspädagogische Mitmachprojekte im Salinenpark. Sie widmen sich den klassischen Museumsaufgaben Sammeln, Bewahren, Forschen und Vermitteln. Insbesondere die Vermittlung nimmt dabei breiten Raum ein.

Die museumspädagogischen Angebote in Rheine wurden in den vergangenen acht Jahren kontinuierlich erweitert und professionalisiert. Im Jahr 1999 wurde für diesen Aufgabenbereich erstmals eine feste Stelle eingerichtet (19,25 Std.). Heute engagieren sich neben der Museumspädagogin auch die Museumsleiterin, eine Referentin für kulturelle Bildung (19,25 Std.) und weitere Mitarbeiter(innen) für die Vermittlungsarbeit. Der museumspädagogische Dienst wurde in diesem Zeitraum von 10 auf 20 Honorarkräfte vergrößert. Inzwischen können Besucher an den einzelnen Standorten verschiedenste Programmangebote für unterschiedliche Altersgruppen wahrnehmen. Schwerpunkt der Museumspädagogik ist die kulturelle Bildung von Kindern und Jugendlichen. Als Erweiterung der alltäglichen Erfahrungen der Kinder werden hier Themen der Kunst, Kulturgeschichte und Stadtgeschichte von der Steinzeit bis zur Gegenwart vermittelt.

Spaß haben im Museum … geht das?
Öffnung der Museen für Kinder und Jugendliche

Kinder und Jugendliche wollen kein langweiliges Museum. Spannend, abwechslungsreich und lebendig sollte ein Besuch dieser Kultureinrichtung sein. Nur wenn der Museumsbesuch ein Erlebnis mit allen Sinnen ist, wird diese Zielgruppe den Ort für die eigene kulturelle Bildung akzeptieren. Bei der Vermittlungsarbeit der Städtischen Museen steht daher die eigene Aktivität der jungen Besucher immer im Vordergrund. Mit Spiel und Spaß finden die Erkundung der Ausstellungsobjekte und die Auseinandersetzung mit Kunstwerken statt. So werden die eigene Kreativität und die Neugierde für Kunst und Kultur geweckt.

Beispiel:

Spannend ist die Kinderführung durch den Falkenhof mit dem Museumsgeist Cerbus. Die Hauptfigur, ein echter Sympathieträger, ist unsichtbar, hinterlässt jedoch in dem alten Adelshof immer wieder seine Spuren. Mit verschiedenen Aufgaben werden die Kinder zu herausragenden Objekten der Stadtgeschichte hingeleitet. Sie erfahren von Cerbus Streichen und Vorlieben und lernen dabei das Museum vom Keller bis zum Dachboden kennen.

Beispiel:

Vom Zuhörer zum Hauptdarsteller werden die Schüler bei dem Programm „Haben die Kreuzherren auch Pizza gegessen"? Im Museum Kloster Bentlage schlüpfen sie in Rollen der ehemaligen Bewohner des Klosters und der späteren Fürstenresidenz. Durch kurze Rollenspiele wird das zuvor fremdartig erscheinende Leben der Mönche, Fürsten und Bediensteten unmittelbar anschaulich und nachvollziehbar.

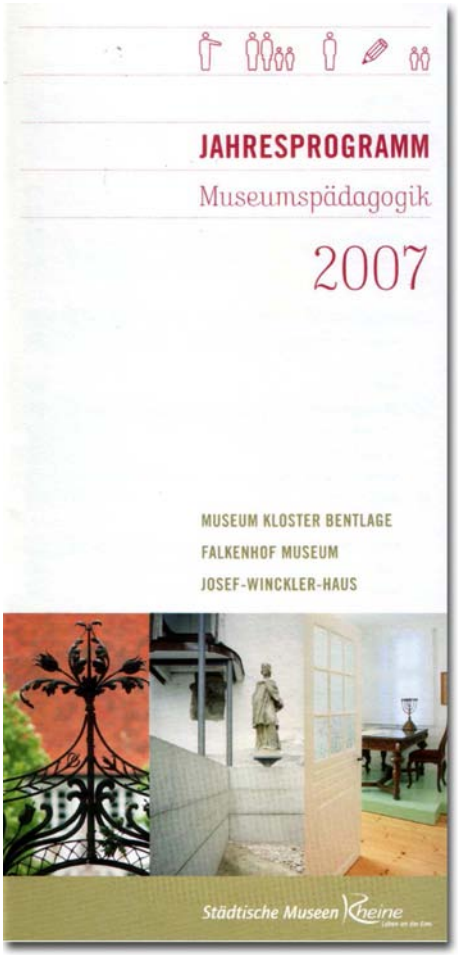
Beispiel:

In den zahlreichen Kunstprogrammen begegnen die Schüler und Schülerinnen hochrangigen Werken der bildenden Kunst, etwa bei der August Macke-Ausstellung 2006. Interesse zu wecken (z. B. durch die Schilderung der Kindheit des Künstlers), genaues Hinsehen zu trainieren (durch Beobachtungsaufgaben und durch das Nachstellen von Bildthemen) sowie durch künstlerisch-praktische Arbeit die eigene Kreativität der Schüler zu fördern, sind dabei die Ziele.

Beispiel:

„Am besten alles selbst ausprobieren", ist das Motto der Salzwerkstatt am technischen Kulturdenkmal Saline Gottesgabe. Hier sieden die Kinder aus der Natursole ihr eigenes Salz, stellen Salzlösungen her, bauen eine „Soleleitung", flechten Salzkorbmodelle oder erkunden das Terrain mit einem Foto-Suchspiel. Alle Aktionselemente beziehen sich auf die historischen Verhältnisse an der Saline und sind geeignet, Verständnis für das Leben der Menschen in vergangenen Jahrhunderten zu wecken.

Eine aktuelle Übersicht der weiteren Angebote gibt das Museumspädagogische Jahresprogramm 2007.



Die Angebote gliedern sich in Programme für das Vorschulalter, Ferien- und Freizeitprogramme und – als am stärksten nachgefragter Bereich - Schulprogramme. Jährlich kommen bis zu 3.000 Schüler und Schülerinnen in die Städtischen Museen, um an den speziellen Angeboten für Schulklassen teilzunehmen. Mit drei Schulen in Rheine erstreckte sich die Kooperation darüber hinaus auf Programmangebote für die offene Ganztagsschule, bei denen die Schüler und Schülerinnen nicht nur das Museum besuchten, sondern für ein Schuljahr regelmäßig in Kontakt zu bildenden Künstlern kamen. Diese Projekte wurden durch das Kultursekretariat Gütersloh finanziell gefördert. Weitere Angebote für die offene Ganztagsschule sind vorgesehen.

Qualifizierung der Beteiligten

Zur Qualifizierung aller Beteiligten tragen neben Fortbildungen für die Festangestellten die regelmäßigen Schulungen für die Mitglieder des Museumspädagogischen Dienstes zu Sonderausstellungen und zur ständigen Sammlung bei. Für die Erarbeitung neuer Programmangebote wurden darüber hinaus zwei Arbeitskreise gegründet.

Perspektive

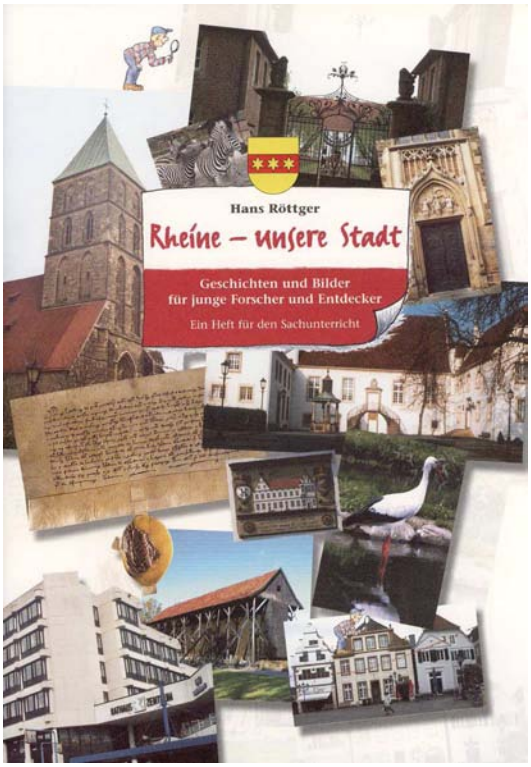
Die wichtigsten der für die nächsten Jahre bereits konkret geplanten Projekte sind die Erstellung eines Kinderführers über den Falkenhof, der Ausbau des Josef-Winckler-Hauses zum außerschulischen Lernort und die vermehrte Nutzung der Druckwerkstatt am Kloster Bentlage für die kulturelle Bildung von Kindern und Jugendlichen, die in Kooperation mit der Druckvereinigung Bentlage und dem Förderverein Kloster/Schloss Bentlage erfolgen soll. Wichtig ist außerdem die Ausarbeitung neuer Schulprogramme zu hochrangigen Sonderausstellungen wie der Christian-Rohlfs-Ausstellung 2008 oder der grenzüberschreitenden Ausstellung zum 800-jährigen Jubiläum des Kreuzherrenordens 2010, um die aktive Teilhabe von Kindern und Jugendlichen an besonderen Kulturereignissen weiterhin zu ermöglichen.

4.4 Stadtarchiv

Das Stadtarchiv stellt als Gedächtnis der Stadt Informationen und Unterlagen zu verschiedenen, nicht nur historischen Fragestellungen zur Verfügung. Das Stadtarchiv kann als außerschulischer Lernort eine wichtige und emanzipatorische Funktion in der Vermittlung historisch-politischer Bildung sowie von Auswertungs- und Interpretationsfertigkeiten übernehmen, wenn es entsprechende Programme bereithält. Archivpädagogische Maßnahmen können durch die unmittelbare Anschauung original-historischer Quellen Kinder und Jugendliche näher an die Geschichte ihrer Stadt heranführen. Dies dient sowohl einer besseren Identifizierung der Schülerinnen und Schüler mit dem Wohnort wie auch der Veranschaulichung bereits erworbener historisch-politischer Bildung. Außerdem sollen archivpädagogische Maßnahmen auch in die Benutzung eines Stadtarchivs für Referate oder Facharbeiten einführen.

Broschüren „Rheine – unsere Stadt"

In Zusammenarbeit mit einem Grundschulpädagogen wurden die beiden Hefte „Rheine – unsere Stadt. Geschichten und Bilder für junge Forscher und Entdecker" mit grundlegenden historischen und geografischen Informationen sowie das „Forscherheft zur Erkundung der Stadt Rheine" mit Aufgaben, Rätseln und Ausmalbildern entwickelt. Diese Hefte werden seit fünf Jahren erfolgreich im Sachunterricht der Grundschulen eingesetzt. Bisher sind in zwei Auflagen ca. 7.000 Exemplare beider Hefte gedruckt und zu einem Anerkennungspreis von 2 Euro verkauft worden. Für 2008 ist die dritte Auflage vorgesehen. Als Erfolg kann gesehen werden, dass die Hefte regelmäßig von den Grundschulen angefordert werden und dass auch Eltern oder Großeltern im Stadtarchiv die Hefte „Rheine – unsere Stadt" für den familiären Gebrauch kaufen.



Archivpädagogik: Planung von Unterrichtseinheiten im Stadtarchiv

Anders als bisher verfügt das neue Stadtarchiv ab 2008 über einen Seminarraum, der dann auch Unterricht im Archiv ermöglichen wird. Geplant ist, einzelne Unterrichtseinheiten für die Fächer Geschichte, Geografie und Politik oder Sozialwissenschaften zu entwickeln, die die Benutzung von originalen Archivalien oder anderen Materialien über die Stadt Rheine (Zeitungen, Stadtpläne, Bilder, Filmsequenzen u. a.) im Archiv einschließen. Neben allgemeinen Fertigkeiten wie Auswertung von Quellen oder Benutzung eines Archivs wird auch hier die Vermittlung vertiefter Kenntnisse über die Heimatstadt der Jugendlichen angestrebt. Vor allem Geschichte und Stadtentwicklung sollen auf diese Weise vor Ort und an örtlichen oder regionalen Beispielen vermittelt werden.

Da die Stelle eines Archivpädagogen nicht zur Verfügung steht, ist die enge Zusammenarbeit mit Lehrerinnen und Lehrern der weiterführenden Schulen in Rheine geplant. Für die Umsetzung des archivpädagogischen Programms soll zunächst eine allgemeine Lehrerfortbildung stattfinden, in der das Vorhaben und die Möglichkeiten des Stadtarchivs vorgestellt werden. Aus dieser Fortbildung sollen Workshops interessierter Lehrerinnen und Lehrer zur Entwicklung einzelner Unterrichtseinheiten hervorgehen. Die Workshops können stadthistorische Themen oder auch Quellenarten wie z. B. Stadtpläne oder Zeitungen in den Mittelpunkt ihrer Unterrichtseinheiten stellen. Zwei Lehrer haben bisher zugesagt, bei der Planung des Programms mitzuwirken.

Das Ziel des archivpädagogischen Programms ist erreicht, wenn möglichst viele Jugendliche das Stadtarchiv als einen Ort erfahren haben, an dem man sich über interessierende Fragen der Vergangenheit und Gegenwart des eigenen Wohnortes gut informieren kann.

4.5 Stadtbibliothek

1. Aufgaben und Ziele der Stadtbibliothek

Die Stadtbibliothek ist eine **Informations-, Bildungs- und Kultureinrichtung** der Stadt Rheine. Sie ist ein Ort der Begegnung und Kommunikation mit über 100.000 Besuchern im Jahr. Sie versteht sich als kundenorientierter Servicebetrieb und als sich permanent entwickelnde Organisation.
Das aktuelle, vielfältige und qualitativ hochwertige Angebot ist auf die Bedürfnisse unterschiedlicher Altersgruppen, Lebensstile und Kulturen ausgerichtet.
Durch dieses Angebot leistet die Stadtbibliothek einen Beitrag zur Lebensqualität und zur kulturellen Attraktivität der Stadt. Auf Kooperation mit anderen Bildungs- und Kultureinrichtungen, Unternehmen und Institutionen wird besonderer Wert gelegt.

Die Ziele speziell im Bereich der Arbeit mit und für **Kinder/n und Jugendliche/n:**

- Förderung der **Freude am Lesen** und am **Vorlesen**
- Entwicklung der **Sprach- und Lesekompetenz**
- Vermittlung von **Informations- bzw. Medienkompetenz**, besonders für Jugendliche
- Unterstützung der **kulturellen Bildung**

2. Die Angebote der Stadtbibliothek

Die Bibliothek ist ein zentraler **Ort der außerschulischen Leseförderung.** Fast 20.000 Bücher, Hörbücher, CD-ROMs, DVDs, Spiele für Kinder und Jugendliche stehen bereit – vom Pappbilderbuch für die Allerkleinsten bis hin zum Bewerbungsratgeber für Jugendliche.
Das gut genutzte Medienangebot wird so präsentiert, dass Besucherinnen und Besuchern **immer wieder neue (Lese-)Anreize** erhalten.
Dazu gehört, dass alle **„Antolin"-Bücher** im Katalog und auf den Buchrücken entsprechend gekennzeichnet sind. Antolin ist eine Form der Leseförderung, die das Medium Buch mit dem neuen Medium Internet verknüpft – eine von Kindern sehr geschätzte Verbindung! Sie lesen Bücher aus dem riesigen Antolin-Angebot (s. www.antolin.de), beantworten am PC Quizfragen zu ihrer Lektüre, sammeln Punkte auf ihrem Antolin-Konto und erhalten in der Schule entsprechende Urkunden.

Ein seit Jahren bestehendes, mit großem Erfolg praktiziertes Modell der Leseförderung sind thematische **Medienboxen** für Kindergärten, (Grund-)Schulen u. a. Institutionen, aber auch für Privatpersonen. Das Angebot umfasst immer wieder aktualisierte Boxen zu typischen Themen aus dem Kindergarten- und Grundschulbereich - von „A" wie Aufklärung bis „Z" wie Zoo.
Es werden auch individuelle Boxen für Ferienaktionen, Lesenächte u.ä. zusammengestellt - quasi „Mini-Zweigstellen" der Stadtbibliothek.

Großer Nachfrage erfreuen sich **Büchereiführungen für Kindergartengruppen und vor allem für Schulklassen.** 2006 haben über 1.000 Kinder aus fast 50 Schulklassen Wissen über die Bibliothek, über Bücher und andere Medien, über Recherchemöglichkeiten in Bibliothekskatalogen und im Internet erworben. Dieses Angebot - vom spielerischen Entdecken der Bücherei im Kindergartenalter bis hin zu multimedialen, handlungsorientierten Klassenführungen für die Sek. II – wird ab 2008 ausgebaut und institutionalisiert **(Bildungspartnerschaft Bibliothek und Schule).**

Ein Nebeneffekt dieser Besuche: Die Kinder erfahren die Bibliothek als einen für alle offenen Ort mit Aufenthaltsqualität. Diese angenehme Atmosphäre kommt auch den **kulturellen Programmen** zugute: seit 1985 werden **„Kindermatineen"** in Kooperation mit dem Jugendamt angeboten.
In den Sommerferien beteiligt sich die Stadtbibliothek an **„Kinderferienparadies"-Aktionen**: Begegnungen mit Autorinnen und Autoren, Bücherei- und Internetralleys, Theateraufführungen. Der Renner in den letzten Jahren: der **„SommerLeseClub"**. Unter dem Motto „Schock deine Lehrer – lies ein Buch!" werden Kinder und Jugendliche zwischen 10 und 16 Jahren zum Lesen animiert. Das Lesen wird belohnt – mit einer Party und dem SLC-Zertifikat, das von den Schulen auf dem nächsten Zeugnis gewürdigt wird.

3. Perspektiven für die Zukunft

Die Stadtbibliothek wird im September 2007 in ein größeres, zentral gelegenes Gebäude mit einer eigenen „Kinderwelt" und einer „Transit"-Abteilung für Jugendliche umziehen – der Einstieg in ein erweitertes **Programm für Kinder und Jugendliche!**

Vorlesestunden für Kinder: „Sternstunden"

Oberste Priorität hat die Einführung von regelmäßigen **Vorlesestunden** als offenes Angebot. Das Vorlesen von Geschichten, das gemeinsame Betrachten von Bildern, die Weiterverarbeitung durch Basteln, Malen usw. unterstützen die Entwicklung der kindlichen Fantasie und Kreativität, fördern die Sprachfähigkeit, schulen Geduld, Ausdauer und Konzentration. Vorlesen vermittelt Kindern positive Erlebnisse mit Büchern und motiviert zum Lesenlernen. Besonders Kinder aus bildungsfernen oder –benachteiligten Familien und Kinder mit Migrationshintergrund erhalten so Möglichkeiten, ihre intellektuellen, sozialen und emotionalen Potentiale zu entfalten.
Dieses Angebot wird mit Hilfe von ehrenamtlichen Kräften realisiert werden.

Besondere Medienangebote: „Thementaschen" für Jungen und weitere Medienboxen

Spätestens seit der PISA-Studie ist die Zielgruppe der **Jungen** verstärkt in das Blickfeld von Lehrern, Bibliothekaren und Eltern gerückt – denn Jungen lesen zu wenig. Bei der Gewinnung männlicher „Lesemuffel" ist es notwendig, neue Wege zu gehen, um ihnen zu zeigen, wie nützlich und spannend Lesen ist. Nach dem Vorbild der „Multimedia-Rucksäcke" für Jungen der Hamburger Kinderbibliothek werden **multimediale Thementaschen für Jungen** angeboten (z. B. Detektiv, Erfinder, Herzensbrecher, Pirat, Popstar usw.).
Eine ähnliche Lösung ist für die Arbeit mit Kindern mit Migrationshintergrund in Kindergärten, Grundschulen und anderen Einrichtungen geplant: **Medienboxen zur interkulturellen Erziehung** mit (Bilder-)Büchern in verschiedenen Sprachen und didaktischen Materialien.
Ein weiteres Projekt: Damit in den (Grund-)Schulen immer wieder neue Antolin-Titel zur Verfügung stehen, stellt die Stadtbibliothek „vorkonfektionierte" **Antolin-Medienboxen** zur Verfügung. Kinder und Jugendliche, deren Schulen nicht mit Antolin arbeiten, können über die Lizenz der Bibliothek teilnehmen.

Sprachförderung ab dem ersten Lebenstag: „Bücherbabys"

Nach dem Vorbild der „Briloner Bücherbabys" (www.buecherbabys.de) wird die Stadtbibliothek allen Eltern bei der Anmeldung ihres Kindes im Bürgerbüro ein **„Lesestart-Paket"** überreichen: ein Fühl-Bilderbuch, Tipps zu Fördermöglichkeiten per Buch, Infos zur Stadtbibliothek sowie eine sog. „Leselatte" für das Kinderzimmer. Die Kinder bekommen die Chance, Bücher von Anfang an als selbstverständlichen Teil ihres Alltags zu erleben. Die Eltern erfahren, wo sie Erziehungsratgeber erhalten, und eventuell vorhandene Hemmschwellen werden abgebaut.

4.6 Theaterangebote

Die Organisation von kulturellen Veranstaltungen, insbesondere das klassische Theater- und Konzertangebot in der Stadt Rheine, gehört zu den zentralen Aufgaben des Kulturservices. Unterstützt wird diese Arbeit durch eine intensive theaterpädagogische Begleitung, die seit vier Jahren von ehrenamtlich engagierten Theaterfreunden (AK theater.leben) geleistet wird.

Gemeinsam haben der Kulturservice und der Arbeitskreis „theater.leben" verschiedene Projekte entwickelt, mit denen Jugendlichen über den reinen Paukstoff hinaus auf attraktive Weise zusätzliches Wissen über das Theater vermittelt werden kann. Hierbei handelt es sich um die Projekte:

Vorbesprechung

Werke und Inhalte des klassischen Theaters werden von Jugendlichen oft abgelehnt, weil die Stoffe antiquiert und belanglos erscheinen. Gleichwohl sind diese Stücke Teil der schulischen Lehrpläne und der Abiturprüfung. Hier setzen die Vorbesprechungen an, die der Arbeitskreis „theater.leben" zu ausgewählten Theaterstücken anbietet. Referenten sind meistens Regievertreter oder Schauspieler der in Rheine auftretenden Tourneetheater und ein Mitglied des Arbeitskreises. Die Vorbesprechungen finden grundsätzlich 1 Stunde vor der jeweiligen Aufführung statt. Der Besuch der einzelnen Vorbesprechungen schwankt zwischen 40 und 180 Zuhörern und geht durch

alle Altersgruppen. Es hat sich gezeigt, dass insbesondere viele Jugendliche durch diese, auch für sie attraktive Form, der Wissensvermittlung Interesse am Theater finden. In einigen Stücken liegt der Anteil der jugendlichen Besucher inzwischen bei deutlich über 50 %.

Für die Spielzeit 2007/08 wurden die folgenden Stücke ausgewählt:

Oktober 2007:	Romeo und Julia	(Shakespeare)
November 2007:	Nathan der Weise	(Lessing)
November 2007.	Effi Briest	(nach Fontane)
Dezember 2007:	Schimmelreiter	(nach Storm)
März 2008:	Woyzeck	(Büchner)
März 2008:	Kiss me, Kate	(Porter)

Dieses Angebot trägt dazu bei, dass sich Jugendliche mit dem klassischen Theater auseinandersetzen und dieses nicht nur konsumieren, sondern auch rezipieren. Die Erfahrungen der letzten Jahre zeigen, dass hier noch Potenzial vorhanden ist. Deshalb soll dieser Bereich kontinuierlich ausgebaut werden.
Zusätzlich informiert das Faltblatt „jut" –Jugend und Theater – über die für Jugendliche besonders zu empfehlenden Aufführungen der jeweiligen Spielzeit.

Vor und hinter den Kulissen

Immer wieder gibt es Jugendliche, die sich auch für eine Tätigkeit am Theater oder im Zusammenhang mit Theater interessieren. Bisher konnten hier relativ wenig Informationen vermittelt werden, da das Theaterangebot der Stadt Rheine sich aus den Produktionen der Tourneetheater zusammensetzt. Mit dem Angebot „Vor und hinter den Kulissen" soll dieser Bereich abgedeckt werden.

Für die Spielzeit 2007/2008 konnte mit einem Gastspielunternehmen vereinbart werden, dass die Probenarbeiten sowie die Premiere der Produktion „Ella und Billie" vom 16. bis 19. September 2007 in Rheine stattfinden. Hier können Jugendliche die Probenarbeiten besuchen. Darüber hinaus werden der Regisseur sowie die Schauspieler für Diskussionen über die Aufführung und die Konzeptverwirklichung zur Verfügung stehen.

Zusätzlich sind Vortragsveranstaltungen sowie Gesprächskreise zu folgenden Themenbereichen geplant:

- Wie entsteht der Theaterplan in Rheine?
- Welche Berufe gibt es bei den Theatern?
  Eine Kooperationsveranstaltung mit dem Rotary-Club Rheine im Rahmen der berufskundlichen Gespräche
- Nachbesprechungen einzelner Aufführungen
- Von der Idee bis zur Realisierung – wie entsteht ein Theaterstück?
  Dargestellt am Beispiel der Aufführung „Vor dem Frost" von Henning Mankell in der Produktion des Westfälischen Landestheaters Castrop Rauxel.

Diese Veranstaltungen werden vom Kulturservice der Stadt Rheine in Zusammenarbeit mit verschiedenen Partnern (Berufsberatung der Agentur für Arbeit, AK theater.leben, Rotary Club, WLT Castrop Rauxel) durchgeführt. Sie sollen langfristig ein fester Bestandteil des Bildungs- und Berufsberatungsangebotes in Rheine werden.

Besondere Schulaufführungen

Gezielt für den Schulunterricht werden auch Sondergastspiele „eingekauft", so z. B. vom Stadttheater Osnabrück „Nathan der Weise" (Aufführung im November 2007), das als Humanitätsdrama zum Allgemeinwissen angeboten wird. Von derselben Bühne folgt im April 2008 (vor dem Abitur!) eine Aufführung „Faust I". Beide Veranstaltungen richten sich speziell an Jugendliche und werden sowohl schulisch wie auch außerschulisch begleitet.

Neben diesem Angebot soll das Theaterangebot in Rheine auch zum Mitmachen auffordern. Aus diesem Grunde werden auch Theaterstücke in Zusammenarbeit mit Schulen erarbeitet. Für 2008 wird das Städtische Emsland-Gymnasium mit Schülerinnen und Schülern der Jahrgangsstufe 12 sowie Teilnehmern zurückliegender Theaterprojekte den „Jedermann" von Hugo von Hoffmannsthal als öffentliche Aufführung inszenieren. Die Aufführung soll als Open-Air-Aufführung im Juni 2008 in historischer Kulisse (Falkenhof Rheine oder Kloster Bentlage) gezeigt werden.

Die Schülerinnen und Schüler werden die gesamte Inszenierung einschließlich Bühnenbild und Kostüme erarbeiten. Begleitet wird das Projekt durch Fachlehrer des Emsland-Gymnasiums und den Kulturservice der Stadt Rheine. Außerdem werden Dozenten des Schauspielhauses Bochum sowie der Städt. Bühnen Münster eingebunden, um in Workshops theaterspezifisches Wissen zu vermitteln.

Diese Art der eigenverantwortlichen Inszenierung durch Jugendliche soll über über das Jahr 2008 hinaus fortgesetzt werden, wobei es mit jeder Inszenierung zu einer Zusammenarbeit mit anderen Schulen und Jugendlichen kommen soll. Für das Jahr 2009 werden hierzu bereits Gespräche zu Realisierung des Musicals „Automapolis" mit dem Kopernikus-Gymnasium und der Volkshochschule Rheine geführt.

Durch diese Inszenierungen sollen Jugendliche eine handlungsorientierte Kompetenz erfahren, die Ihnen Werkzeuge vermittelt, um in eigener Verantwortung kulturelle Bildung zu erwerben.

Detailinformationen zum Gesamtangebot können unter www.rheine-kultur.de oder www.stadttheater-rheine.de, dem Theaterportal der Stadt Rheine, abgerufen werden.

Grundsätzlich ist das Angebot des Kulturservices nicht abgeschlossen, sondern kann jederzeit unter Berücksichtigung der Wünsche von Schulen und anderen Bildungträgern erweitert oder angepasst werden.

4.7 Jugendamt und Fachdienst Migration

Die Zielbeschreibung der außerschulischen kulturellen Jugendbildung ergibt sich aus dem SGB VIII „Kinder- und Jugendhilfe" als einem der inhaltlichen Schwerpunkte der Jugendarbeit.
In diesem Kontext hat das Jugendamt die Aufgabe, auf kommunaler Ebene die Voraussetzungen für ein breit gefächertes kinder- und jugendkulturelles Angebot zu schaffen. Dazu gehören sowohl eigenständige Angebote als auch in weit größerem Umfang kooperative Projekte mit einer Vielzahl unterschiedlicher Partnerorganisationen mit folgender Prioritätensetzung:

1. Unterstützung der kulturellen Angebote freier Träger der Jugendarbeit
2. Kooperationsprojekte
3. Eigene Veranstaltungen

1. Unterstützung der kulturellen Angebote freier Träger der Jugendarbeit

Jugendverbände, Sportvereine, Kirchengemeinden, Migrantenorganisationen, Offene Jugendarbeit, Heimatvereine etc. haben neben ihrer spezifischen Aufgabenstellung ein intensives Vereinsleben, zu dem regelmäßig auch kulturelle Angebote der verschiedensten Art gehören. Sie bilden ein breites Spektrum von Kinderfesten über Rockkonzerte und Festveranstaltungen, die oft zu den Höhepunkten im Vereinsleben zählen. Das Jugendamt fördert diesen Bereich durch fachliche Beratung, finanzielle Unterstützung nach den Richtlinien der Jugendarbeit, Bereitstellung technischer Ausstattung (Bühne, Licht, Beschallung etc.) sowie durch Beratung und Unterstützung bei der inhaltlichen Planung von Kinder- und Jugendveranstaltungen.

Eine Sonderstellung hat in diesem Kontext die Jugendkulturarbeit des Jugend- und Familiendienstes e. V., die unter 4.12 näher dargestellt ist.

Diesen Bereich kennzeichnet eine außerordentliche Angebotsvielfalt. Besonders positiv ist festzustellen, dass sich die Migratinnen und Migranten zunehmend gerade in kulturellen Initiativen organisieren und am öffentlichen Leben in der Stadt beteiligen. Sie werden kontinuierlich von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Fachdienstes Migration unterstützt und begleitet.

2. Kooperationsprojekte

Die zweite Säule der Kinder- und Jugendkulturarbeit sind Kooperationsveranstaltungen. In diesem Kontext agiert das Jugendamt als Partner in Kooperation mit den unterschiedlichsten Anbietern. Ziele sind:

- die Realisierung neuer kultureller Initiativen
- die Vernetzung verschiedener Träger durch direkte Kooperation
- Für den Bereich der Jugendveranstaltungen steht im Vordergrund, das oft spontane Handeln der Jugendlichen bereits im Vorfeld einzuplanen und den infrastrukturellen Rahmen bereitzuhalten, damit kurzfristig auf spontane Vorschläge reagiert werden kann.

Besonders hervorzuheben ist die deutliche Zunahme jugendkultureller Aktivitäten, die sich durch die politische Schwerpunktsetzung im Bereich „Partizipation" ergeben hat. Aus den Zukunftswerkstätten für Schülerinnen und Schüler haben sich viele Initiativgruppen gebildet, die Einzelprojekte (z. B. Renovierung von Spielflächen, Durchführung von Aktionstagen, Planung eines Abenteuerspielplatzes, Präsentation in den Stadtteilbeiräten), aber auch langfristig angelegte Projekte geplant und durchgeführt haben. Dazu zählen:

- Die Initiative „Outburst", die aus der Kritik, dass in Rheine zu wenig Rockkonzerte für Jugendliche angeboten werden, inzwischen in regelmäßigen Abständen Rockveranstaltungen für Jugendliche selbst organisiert.

- Die Projektgruppe „Demokratie und Toleranz", die im Schnittbereich zwischen Kulturarbeit und politischer Jugendbildung eine sehr umfangreiche Kampagne zum Thema „Cool ist Courage – neue Tendenzen des Rechtsextremismus", organisiert hat. Dazu gehörten eine Ausstellung, Autorenlesungen, die Aufführung eines Theaterstückes, zahlreiche Seminarveranstaltungen und eine Gedenkstättenfahrt nach Auschwitz. Aus der Gruppe heraus hat sich eine „Expertengruppe" gebildet, die jetzt aktuell im Vorfeld der anstehenden Kommunalwahlen ihre Arbeit mit neuen Aktivitäten fortsetzen wird.
  Die Projektgruppe „Bleiberecht" setzt sich mit dem Thema Bleiberecht, Zuwanderung, Abschiebung auseinander. Die Inhalte der Arbeit werden im Rahmen einer jugendgerechten Ausstellung der Öffentlichkeit präsentiert.

- Kinderstadt Uhlenhook
  Im Rahmen dieser Aktion sollen Kinder spielerisch ihre eigene kindgerechte und fantasievolle Stadt gestalten.

- Kindergipfel
  In diesem Jahr wird zum ersten Mal ein Kindergipfel organisiert. Themen wie Umwelt, Kinderrechte, Mobbing/Gewalt und Gesundheit sollen projektartig aufgearbeitet und in einem größeren Zusammenhang der Öffentlichkeit präsentiert werden.

Kinderexperten bereiten „Gipfel“ vor

Rheiner Kindergipfel am 1. September

Rheine. In diesem Jahr planen der Jugend- und Familiendienst, der Stadtjugendring Rheine und das Jugendamt der Stadt Rheine erstmalig einen Kindergipfel in Rheine. Dieser Kindergipfel ist für den 11. November geplant.

Im Vorfeld dieses Gipfels, an dem sich die Politiker der Stadt und die Verwaltung zusammen mit den Kindern auf verbindliche Vereinbarungen und zukunftsweisende Absprachen verständigen sollen wird als erste Auftaktveranstaltung ein Kinderexpertentag beim Jugend- und Familiendienst organisiert.

Dieser Kinderexpertentag soll die interessierten Kinder im Alter von neun bis elf Jahren auf die inhaltlichen Themen des Gipfels vorbereiten.

Diese Themen lauten:

▶ „Warum brauchen Eisbären bald Schwimmflügel?“ Umweltschutz und Tierschutz

▶ „Kinder fit für die Zukunft“ – Gesund Essen und Bewegen macht Spaß

▶ „Kein Schwein schlägt sein Ferkel“ –Kinder haben Rechte

▶ „Mut im Bauch“ – Stark gegen Mobbing.

Aus verschiedenen Arbeitsgruppen haben sich diese Themen als besonders wichtig für die Kinder herausgestellt. Damit die Kinder sich aktiv an der Gestaltung ihrer eigenen Zukunft beteiligen können, sind sie nun aufgerufen, sich für den Kinderexpertentag anzumelden, um gemeinsam den Kindergipfel zu organisieren.

Es geht darum, zu den oben genannten Themen gemeinsam zu diskutieren, Probleme herauszustellen und Lösungsvorschläge zu sammeln. Jedes Kind hat, auch in seinem Lebensumfeld, die Möglichkeit aktiv zu werden, um die Zukunft mit zu gestalten und ein klein wenig besser werden zu lassen.

Darum geht es: eigene Möglichkeiten erkennen und vorzustellen. Wenn es also Kinder gibt, die möchten, dass ihre Wünsche und Ideen in Zukunft in der Stadt Rheine umgesetzt werden, dann sollten sie sich schnell ihr Thema wählen, das für sie von besonderem Interesse ist.

Der Kinderexpertentag findet am Samstag, 1. September, von 9 bis 13 Uhr beim Jugend- und Familiendienst an der Wadelheimer Chaussee 195 statt.

▶ Anmeldungen und nähere Infos erhalten Kinder oder Eltern beim Jugendamt Rheine, ☎ 93 96 68 oder 93 95 12. Außerdem beim Jugend- und Familiendienst, ☎ 91 44 80 oder beim Stadtjugendring. ☎ 22 86.

3. Eigene Veranstaltungen

Den dritten Schwerpunkt der kinder- und jugendkulturellen Arbeit des Jugendamtes bilden kulturelle Grundangebote für Kinder im Vorschul- und Grundschulalter.
In diesem Kontext finden jährlich ca. 25 Veranstaltungen statt.

Die Veranstaltungsreihe „Kindermatinee“ ist seit 1985 das Theaterangebot für diese Altersgruppen. Ihr besonderes Merkmal sind zeitgleiche Veranstaltungen für die beiden Altersgruppen, die eine zielgruppengenaue Auswahl der Programme ermöglichen. Systematische Besucherbefragungen und nicht zuletzt die kontinuierliche Zahl von mehr als 200 Abonnenten zeigen die große Akzeptanz dieses Angebotes.

Ergänzt wird das Programm durch besondere Angebote, die sich oft situativ ergeben. Dazu zählen beispielsweise eine Kindermuseumsausstellung zum Thema „Gastarbeiter", in der die Kinder direkt mit Gastarbeitern der ersten Stunde sprechen konnten. Aus der Kooperation mit dem Migrationsteam eines freien Trägers entstand ein Projekt mit jungen Flüchtlingskindern, die mit einer Akrobatik- und Tanzshow mit mehr als 20 Auftritten in der Region einen kleinen Beitrag zum Abbau von Vorurteilen gegenüber Migrantinnen und Migranten geleistet haben.

Die Fortschreibung des Migrations- und Integrationskonzepts der Stadt Rheine zeigt, dass in diesem Bereich auch in Zukunft ein deutlicher Schwerpunkt gesetzt wird (Anlage 4).

Ausblick

Auch in Zukunft bleibt es vorrangiges Ziel, die in der lokalen Infrastruktur geleistete Jugendkulturarbeit in ihrem Eigenleben zu stärken und zu unterstützen. Hier besteht kontinuierlich Entwicklungspotenzial. Neue Organisationen, hier insbesondere die Vereine der Migrantinnen und Migranten, treten in die Öffentlichkeit, um ihre kulturellen Inhalte zu vermitteln. Die bestehenden Kontakte sind ausbaufähig und werden zu neuen Angeboten und Kooperationen führen.

Veranstaltungen für Jugendliche sind wegen der zuvor beschriebenen Rahmenbedingungen nicht ohne direkte Kooperation mit der Zielgruppe erfolgreich zu realisieren. Der eingeschlagene Weg, über den Bereich „Partizipation" die sich dort entwickelnden Ideen unter direkter Beteiligung der Jugendlichen und jungen Erwachsenen zeitnah umzusetzen, soll daher ausgebaut werden.

Als Eigenveranstaltungen des Jugendamtes sind aktuell in der Planung:

- Das Kindermuseumsprojekt „Textilarbeiterleben in den 50er Jahren"
- Das Kindermuseumsprojekt „Rheine nach dem Krieg"

In beiden Ausstellungen liegt der Schwerpunkt neben der Ausstellung wiederum in der Intention, den jungen Besucherinnen und Besuchern Gelegenheit zu geben, mit den Zeitzeugen in direkten Kontakt treten zu können.

4.8 Beispiele von Angeboten in städtischen Schulen

Die Schullandschaft in Rheine zeichnet sich bei der kulturellen Bildung durch eine Vielfalt aus, die von aktuellen, zeitlich begrenzten Projekten bis hin zu dauerhaften Aktivitäten reicht.
Zum dauerhaft etablierten Angebot gehören insbesondere Theatergruppen, Schulorchester, -chöre und instrumentale Lerngruppen, aber auch Aktivitäten wie die Unterhaltung von Schulbüchereien, Unterrichtsstunden mit ausgebildeten Märchenerzählern der Europäischen Märchengesellschaft Rheine, regelmäßige Besuche von Theateraufführungen oder von außerschulischen Lernorten (Falkenhof Museum, Zooschule, Salzwerkstatt etc.).

Durch die Angebote im Rahmen des offenen Ganztags konnten in zahlreichen Schulen vielfältige weitere kulturelle Angebote eingerichtet werden. Um diese Vielfalt erfahrbar zu machen, werden im Folgenden aktuelle Projekte aus drei Bereichen vorgestellt:

- Projekte im Rahmen des Landesprogramms Kultur und Schule im Schuljahr 2007/2008
- Musikangebote im Rahmen des offenen Ganztags
- Kunstprojekte der Marienschule Hauenhorst in Kooperation mit dem Emsland – Gymnasium

1. Projekte im Rahmen des Landesprogramms „Kultur und Schule" an Rheiner Schulen im Schuljahr 2007/2008

Im Schuljahr 2007/2008 werden in 3 Rheiner Schulen – der Annetteschule, der Michaelschule und der Grüterschule – Projekte im Rahmen des Landesprogramms „Kultur und Schule" durchgeführt werden.

Projekt Annetteschule

Der Projekttitel an der Annette-Grundschule lautet „anlex – das Lexikon der Annetteschule", wobei Themengrundlage die „Erarbeitung und Präsentation von Wissen in der modernen Gesellschaft" sein wird.

Das Ziel des Projektes ist der Aufbau von Medienkompetenz sowie sprachlich-visueller Fähigkeiten der Teilnehmer. Als Endprodukt soll eine interaktive Anwendung im Internet (Enzyklopädie) präsentiert werden können.

Das Projekt soll mit Hilfe des Wikipedia-Tools eine Plattform schaffen, in der die Schüler die Möglichkeiten und Grenzen des Internets kennen lernen, interaktiv Wissen vermitteln und selbst Wissen vermittelt bekommen: ein interaktives Präsentationsforum für alle Schüler, Lehrer und Eltern.

Projekt Michaelschule

Der Projekttitel an der Michael-Grundschule lautet „ Farbvergnügen", wobei als Zielsetzung die Vermittlung von Freude, die Kreativitätsförderung, sowie das Entdecken eigener Ressourcen, innerer Ruhe und Ausgeglichenheit formuliert ist.

Durch den Ausdruck von Gefühlen, Rhythmus und Musik in Farben, sowie der künstlerischen Gestaltung des in Phantasiereisen Erlebten soll das formulierte Ziel verwirklicht werden.

Die Teilnehmer dieses Projektes werden zusammen eine Ausstellung besuchen und das Endprodukt wird eine eigene Ausstellung der während des Projekts entstandenen Werke in der Schule sein.

Projekt Grüterschule

Der Projekttitel an der Grüter-Förderschule lautet „Lust auf Farben – positive Schulhofgestaltung". Während dieses Projektes werden die Teilnehmer die Möglichkeit erhalten, die Schulaußenflächen kreativ farbig zu gestalten. Neben der farbigen Gestaltung der Betonflächen werden am Ende des Projektes Spielfelder und Spielideen den Schulhof schmücken.

Neben der Entwicklung von Vorentwürfen in verschiedenen Techniken (Deckfarben/Aquarellen) auf unterschiedlichen Malgründen werden die endgültige Umsetzung der Vorentwürfe auf den Betonflächen sowie die Präsentation der Ergebnisse die Hauptbestandteile dieses Projektes sein.

Natürlich werden die durch die Teilnehmer kreativ entwickelten Spielideen nach anschließender Aufbringung der Spielfelder auch exemplarisch durchgeführt, und am Ende wird ein Spielebuch für die Grüterschule erstellt werden.

2. Musikangebote im Rahmen des offenen Ganztags an folgenden offenen Rheiner Ganztagsgrundschulen:

Die folgenden offenen Ganztagsschulen sind beteiligt:

- Ludgerusschule Schotthock
- Annetteschule
- Franziskusschule Mesum
- Johannesschule Eschendorf
- Johannesschule Mesum
- Marienschule Hauenhorst

Es werden musikalische Grundlagen vermittelt, die Motivation an kontinuierlicher Arbeit wird erhöht, das Selbstwertgefühl und Sozialverhalten gefördert. Gemeinsames musikalisches Arbeiten wird als soziale Gemeinschaftserfahrung erlebt.

Der Musikunterricht führt heran an die praktische und geistige Auseinandersetzung mit der eigenen kulturellen Identität und schafft zugleich die Voraussetzung für die Entdeckung des Fremden, der kulturellen Identität der Anderen. Er kann in einer multikulturellen Gesellschaft eine entscheidende Katalysatorfunktion für künftige Generationen ausüben.

Die eigene wie auch gemeinsame Musizierpraxis (Singen, Tanzen, Instrumentalspiel), vielfältige Hörerlebnisse und Hörerfahrungen, eigenes musikalisches Gestalten und Erfinden, die Sensibilisierung und Differenzierung des Ohres und der anderen Sinnesvermögen werden gefördert. Außerdem werden die Grob- und Feinmotorik, das Sprach- und Sprechvermögen geschult.

3. Kunstprojekte in der Marienschule Hauenhorst

In der Marien-Grundschule Hauenhorst werden im Rahmen des offenen Ganztags Kunstprojekte in Verbindung mit dem Emsland-Gymnasium durchgeführt. Unter Anleitung einer ehrenamtlich tätigen Gymnasiallehrerin erarbeiten Schüler(innen) des Gymnasiums mit den OGS Kindern Kunstprojekte, wie z. B. Masken und Gefühlsstühle. Bei den Gefühlsstühlen wurden von den Kindern ausrangierte Schulstühle gestaltet bzw. dekoriert zu einem Glücksstuhl, Trauerstuhl, Ärgerstuhl o. ä. Diese Stühle stehen in den Räumen des offenen Ganztags. Die Kinder können sich auf die betreffenden Stühle setzen, um für alle sichtbar ihre Gefühlslage auszudrücken.

Qualitätszirkel offene Ganztagsgrundschule

Im Rahmen des Qualitätszirkels offene Ganztagsgrundschule wird es in der kommenden Sitzung im September 2007 explizit um das kulturelle Angebot in den offenen Ganztagsschulen gehen. Bei diesem Forum treffen sich alle offenen Ganztagsgrundschulen sowie die kulturellen Institute, um weitere gemeinsame Projekte „Kultur und Schule" zu diskutieren.

4.9 Kulturelle Begegnungsstätte Kloster Bentlage

Das ehemalige Kreuzherrenkloster Bentlage stammt aus dem 15. Jahrhundert und ist eines der am besten erhaltenen Beispiele eines ländlichen gotischen Klosters in Westfalen.
Die Ursprünge der Saline Gottesgabe gehen in der heute sichtbaren Form auf das 18. Jahrhundert zurück. Gemeinsam werden diese Denkmäler als Kulturelle Begegnungsstätten durch die Kloster Bentlage gGmbH betrieben. Die Programmgestaltung wird gemeinschaftlich von der Kloster Bentlage gGmbH, den Städtischen Museen, der Europäischen Märchengesellschaft, der Druckvereinigung Bentlage, dem Förderverein Kloster/Schloss Bentlage, der Stiftung zur Förderung von Kloster Bentlage und dem Klostercafe übernommen.

Das Ensemble gehört wegen seines umfangreichen kulturellen Angebotes und seiner geschichtlichen Bedeutung zu den wichtigsten Kultureinrichtungen der Stadt Rheine. Besonders der Vermittlung kultureller Werte widmet sich das Bentlager Kulturprogramm. Einen Schwerpunkt bildet die bildende Kunst, sowohl zeitgenössisch als auch museal.

Das umfangreiche jährliche Kulturprogramm aus Ausstellungen, Musik, Literatur sowie kunst- und geschichtsvermittelnden Führungen und Vorträgen wird jährlich von über 50.000 Besuchern wahrgenommen.

Besonderer Wert wird auf die Vermittlung kultureller Bildung an Kinder und Jugendliche gelegt. Hierzu existiert ein umfangreiches museumspädagogisches Angebot, sowohl im Museum Kloster Bentlage, dem Josef-Winckler Haus, als auch in der eigens für diese Zwecke eingerichteten Salzwerkstatt (siehe dazu 4.3).

Familiensonntage im Kloster Bentlage und an der Saline Gottesgabe

Ziel der Familiensonntage ist es, jungen Familien mit Kindern die Familienfreundlichkeit und den hohen Freizeitwert der kulturellen Begegnungsstätten zu vermitteln und Schwellenangst gegenüber dem Besuch dieser Einrichtungen und ihrer Kulturangebote abzubauen.

Seit 2003 veranstaltet daher die Kloster Bentlage gGmbH zusammen mit verschiedenen lokalen und externen Institutionen und Vereinen jährlich im Zeitraum von Mai bis Oktober einmal monatlich einen Familiensonntag.

An diesen Sonntagen wird ein explizit auf junge Familien ausgerichtetes Programm angeboten. Besonderer Wert wird hierbei auf die Verknüpfung mit den im Bentlager Kulturprogramm angebotenen Inhalten gelegt. So sind die an diesen Tagen besonders für Kinder erstellten Angebote durchweg von hoher lokaler Authentizität und haben immer unmittelbaren Bezug zu den Kunstausstellungen, den Musik- und Literaturangeboten oder den kultur- und heimatgeschichtlichen Aspekten des Ortes.

Der folgende Programmauszug verdeutlicht diesen Aspekt:

Programmauszug

Die seit 2003 bisher veranstalteten Familiensonntage standen unter folgenden Themen (Auszug):

- Hast Du Töne. Kinder bauen Instrumente
- Kindermärchentag: Märchen erleben – Märchen Erfinden
- Die Bentlage Rallye – ein Such und Spielejagd durch Bentlage
- Salinenfest – historisches Handwerk für Kinder
- Laterne, Laterne: Käskeslieder neu entdeckt
- „Singen für kleine Tiger"
- Wenn es zischt und knall – Kinder experimentieren
- „Haben die Kreuzherren Pizza gegessen" – Klostergeschichte zum Anfassen und machen
- Alte Spiele neu entdeckt
- Wie das Salz in der Suppe: Die Saline Gottesgabe in Rheine

Ein Grundprinzip der „Bentlager Familiensonntage" ist die aktive Beteiligung der Besucher durch Mitmachangebote. Kinder und Eltern können gemeinsam z. B. Handwerkliches erstellen, Kunst produzieren oder Lieder einstudieren. Die Anleitung durch die haupt- und ehrenamtlichen Akteure beschränkt sich hierbei oftmals auf einen Initialimpuls, die Vermittlung der kulturellen Bildungsinhalte wird nicht mehr als trockene Materie mit schulischem Charakter, sondern als gemeinschaftlich im Familienverbund erschaffenes Erfolgserlebnis wahrgenommen.

Die professionelle pädagogische Begleitung der Angebote für Kinder bietet aber auch die Möglichkeit für die Eltern, sich kurze zeitliche Freiräume zu schaffen und diese z. B. zu einem Besuch einer Kunstausstellung zu nutzen.

Die Angebote der Bentlager Familiensonntage richten sich an Familien aller Bildungs- und Einkommensstände. In der Regel sind sie kostenfrei. Wenn aufgrund hohen Materialeinsatzes oder z. B. bei Theaterdarbietungen Gebühren erhoben werden müssen, so sind diese so gestaffelt, dass kinderreiche Familien einen Gesamtbetrag von nicht mehr als 7,50 Euro an diesem Tag entrichten müssen.

Die inhaltliche Ausgestaltung der Familiensonntage erfolgt durchweg in stadtweiter Vernetzung der Bentlager Kultureinrichtungen mit den städtischen Museen, dem Jugendamt und der städtischen Musikschule, dem Verkehrsverein, mit Schulen und Kindergärten, aber auch mit den Jugendabteilungen verschiedener Vereine und gemeinnütziger Verbände wie z. B. dem Heimatverein, den Laientheatern und den Rheiner Chören. Die beigefügte Liste von Kooperationspartnern zeigt die große Vielfalt, die hier erreicht werden konnte.

Kooperationspartner

Die Familiensonntage wurden inhaltlich ausgestaltet von (Auszug):

- Jugendamt der Stadt Rheine
- Europäische Märchengesellschaft
- Städtische Museen Rheine
- Druckvereinigung Bentlage
- Städt. Musikschule Rheine
- Verkehrsverein Rheine
- NaturZoo Rheine
- Josef-Pieper-Schule – Bischöfliches Berufskolleg
- Verein Waldorfkindergarten Rheine
- Heimatbühne Catenhorn
- Verein für historische Spiele, Schwerte
- Jugendabteilung der Freiwilligen Feuerwehr Rheine
- Kreissportbund Steinfurt
- Heimatverein Rheine
- Verein für Städtepartnerschaft

Abhängig von den angebotenen Programmen belaufen sich die Teilnehmerzahlen während eines Familiensonntags auf ca. 500 – 5000. Im Jahr 2006 wurden die Angebote der Familiensonntage von rund 17.000 Besuchern wahrgenommen. Verstärkt kann heute beobachtet werden, dass junge Familien zunehmend auch außerhalb der Familiensonntage die Angebote am Kloster Bentlage und der Saline Gottesgabe nutzen.

Perspektive

Die Bentlager Familiensonntage sollen langfristig als außerschulische Angebote jungen Familien zu gemeinsamen kulturellen Lernerfahrungen verhelfen, und so die kulturellen Bildungsangebote in Rheine – sowohl am Kloster Bentlage als auch bei allen anderen Institutionen- für Kinder, Jugendliche und Familien positiv verstärken.

Exkurs: Qualifizierung für Kunstlehrer – ein außergewöhnliches Angebot

Ein besonderes Qualifizierungsangebot für Kunstlehrer besteht seit diesem Jahr in der Druckwerkstatt am Kloster Bentlage: Zwei professionelle Künstler haben in den Sommerferien eine mehrtägige Fortbildung für Kunstlehrer angeboten, die hier künstlerische Drucktechniken selbst erlernten und vor allem zahlreiche praxisbezogene Hinweise erhielten, wie diese mit einfachen Mitteln in den Schulunterricht integriert werden können.
Das in diesem Jahr erstmalig von der Druckvereinigung Bentlage e.V. und dem Förderverein Kloster/Schloss Bentlage durchgeführte Angebot soll in den kommenden Jahren ausgebaut und auch überregional bekannt gemacht werden.

RHEINER SERVICE

Tüfteln in der Druckwerkstatt

Kunsterzieherinnen erhalten Einblicke in die Druckgraphik

-dt- **Rheine.** „Ich habe zu Hause schon eine Nudelmaschine zur Presse umgebaut. Einfach die beiden Beine absägen und schon hat man eine richtige Walze zur Verfügung", sagt Ulla Benedix voller Stolz den anderen Teilnehmerinnen der Druckwerkstatt Rheine/Bentlage.

Schon seit Montag sind die acht Teilnehmerinnen, hauptsächlich Kunsterzieherinnen, am Experimentieren und Tüfteln. Unter der Leitung der beiden gelernten Druckgraphikerinnen Daniela Schlüter und Gintare Skroblies lernten sie vorgestern beispielsweise die Technik der Ätzradierung anzuwenden. „Die Radierung ist besser bekannt als Tiefdruck", sagt Ulla Benedix. „Da nimmt man einfach eine Kupferplatte, die mit einer säurebeständigen Schicht überzogen wird und ritzt ein Muster seiner Wahl ein. Danach wird die Platte mit Druckfarbe eingefärbt, die nun in die Ritzen eindringt. Jetzt folgt der eigentliche Vorgang des Druckens. Ein feuchtes Papier nimmt letztendlich die Farbe aus der Tiefe auf. Dabei hilft uns die große Presse", erläutert Benedix.

Seit Montag sind die acht Teilnehmerinnen, hauptsächlich Kunsterzieherinnen, am Experimentieren und Tüfteln. Foto: Temmen

Auch die anderen Teilnehmerinnen haben in den vergangenen beiden Tagen schon viel gelernt. So ist sich zum Beispiel jeder bewusst, dass alle Techniken, ob es sich nun um Radierung oder Holzschnitt handelt, ihr „gewisses Etwas" mit sich bringen.

Natürlich möchten besonders die Kunstlehrerinnen ihre neuen Kenntnisse nicht für sich behalten, sondern „in die Welt hinaustragen". Da bietet sich besonders der Kunstunterricht an den Schulen an. „Bei uns lernen die Teilnehmer hauptsächlich Möglichkeiten zur Arbeit mit Kindern näher kennen", sagt Daniela Schlüter, die sonst an einer Universität in New York unterrichtet.

▶ Interessierte können unter *www.druckwerkstatt.de* das weitere Programm abfragen.

Kinder-Kunst in Bentlage ausgestellt

Rheine. Die schönsten Druckgrafiken aus der ersten „Bentlager Ferien-Kinder-Kunst-Akademie" sind ab sofort bis zum 19. August im Kreuzgang des Nordflügels von Kloster Bentlage ausgestellt. Zu Beginn der Sommerferien erprobten elf Kinder im Alter von sieben bis elf Jahren im Museum Kloster Bentlage und in der Druckwerkstatt unter Anleitung zwei verschiedene Drucktechniken: Radierung (Tiefdruck) und Linolschnitt (Hochdruck). Parallel zur aktuellen Sonderausstellung „Natur im Blick" widmeten sich auch die Kinder verschiedenen Naturmotiven, die sie auf ganz individuelle Weise gestalteten.

So eindrucksvoll kann Kinderkunst sein.

4.10 NaturZoo Rheine

Der NaturZoo Rheine ist als Zoologischer Garten zertifiziert. Er wurde im Jahr 1937 als Heimattiergarten gegründet mit dem Ziel, den Bereich um die Saline Gottesgabe als Naherholungsziel attraktiver zu gestalten. Nach einer wechselvollen Geschichte hat sich der NaturZoo seit Anfang der 80er Jahre zu einem „modernen" Zoologischen Garten entwickelt, der sich durch seine naturnahe, großzügige Gehegegestaltung und erfolgreiche Nachzuchten seltener Tierarten profiliert hat und eine pädagogische Ausrichtung zu seinem Konzept erklärt hat. Der NaturZoo Rheine wird getragen vom gemeinnützigen NaturZoo Rheine e.V. und der „Stiftung NaturZoo". Die Stadt Rheine unterstützt seit Jahren den Betrieb und die Entwicklung des NaturZoos durch Zuschüsse an die Stiftung NaturZoo.

Lernort NaturZoo – Aufgaben und Ziele

In einer Zeit zunehmender Naturentfremdung, fortschreitender Umweltzerstörung und eines erschreckenden Artensterbens müssen die Zoologischen Gärten **Beiträge zur Arterhaltung und zum Naturschutz** liefern. Die Teilnahme an Zuchtprogrammen für bedrohte Tierarten und die Unterstützung von Schutzprojekten in den Ursprungsländern sind heute selbstverständliche Aufgaben. Wichtiger noch ist der **edukative Auftrag der Zoos**. Eine Vermittlung von Wissen zur Zoologie und Ökologie, zum Arten- und Naturschutz kann hier besonders wirkungsvoll erfolgen.

Zoobesucher – im NaturZoo Rheine bis zu 300.000 jährlich! - kommen in der Regel in ihrer Freizeit und mit der Absicht, einen erholsamen und dabei doch erlebnisreichen Tag zu verbringen. Ihr vorrangiger Grund einen Zoo zu besuchen ist es, Tieren zu begegnen oder eine Begegnung mit Tieren zu vermitteln, z. B. an Kinder.

Eine Tierbegegnung ist in hohem Maße ein emotionales Erlebnis: Der Anblick – und auch die Wahrnehmung mit den anderen Sinnen – ruft Freude, Spannung, auch Angst oder Ekel hervor. In jedem Fall weckt sie Interesse und damit die Bereitschaft, mehr über die Tiere zu erfahren. Die Chance, Menschen bei einem Zoobesuch für Tiere zu begeistern, über biologische Themen zu informieren und letztlich für den Arten- und Naturschutz zu sensibilisieren, ist also sehr groß. Die Informationen wirkungsvoll zu transferieren ist eine besondere Herausforderung, und in den Zeiten der Medienvielfalt nicht immer einfach.

Unbewusst lernen - Spielerisch lernen - Entdecken mit allen Sinnen

Das Bildungskonzept im NaturZoo Rheine

Der NaturZoo Rheine hat seinem Masterplan ein pädagogisches Programm zugrunde gelegt. Dieses orientierte sich u .a. auch an den Nachfragen nach Themen im Rahmen des Zooschulunterrichts (s.u.) und an den Lehrplänen des Faches Biologie der allgemein bildenden Schulen. Beispielhaft seien Rundgänge zu „Primatenevolution", „Primatenverhalten", „Artenschutz" und „Anpassungen an Lebensräume" genannt. Bei der Informationsvermittlung nehmen Angebote für Kinder, Jugendliche und Familien einen hohen Stellenwert ein:

- Speziell an Schulklassen richtet sich das Angebot von Führungen und Unterricht durch die **Zooschule**. Seit 1988 sind zwei Lehrer an insgesamt fünf Wochentagen von ihren Stammschulen für den Unterricht im NaturZoo freigestellt. Rund 3.500 Schüler jährlich erfahren so einen ganz unmittelbaren, lebendigen, „hautnahen" Biologie- und Naturkunde-Unterricht. Darüber hinaus führen die Zooschullehrer auch Fortbildungsveranstaltungen für Kollegen durch.
- Bereits die Gestaltung der Gehege und die Haltung der Tiere in natürlichen Sozialverbänden „erzählen Geschichten". So gibt es z. B. Biotop-Volieren für sumpf- oder küstenbewohnende Vögel, und je nach Herkunft leben Affen in mit Kletterbergen oder Kletterbäumen ausgestatteten Anlagen.
- Die Grundinformationen zu den Tieren erhält man vor Ort von Schautafeln und einer eigens für den NaturZoo entwickelten Standard-Beschilderung, die sich in Teilen speziell an die jüngeren Zoobesucher richtet.
- Zusätzlich bieten Schaukästen Informationen in Form von Lernspielen.

- Entdeckerstationen wie z. B. der Walderlebnispfad und der Froschteich fördern in einer Kombination aus Lernspielen und gezielten Hinweisen das „Endecken mit allen Sinnen".
- Eine Vielfalt an Broschüren (z. B. Zooführer, Kinderzooführer) dient auch der nachträglichen Intensivierung des Gesehenen und Erlebten.
- Spezielle Lernmaterialien (Lesehefte, Zoo-Rallyes, Kinderzooführer u. a.) können im Schulunterricht und bei einem Zoobesuch von Schülern und Lehrern genutzt werden. Ein Beispiel zeigt die nächste Seite.
- Führungen durch Zooangestellte (Biologin, Tierpfleger, Zooleitung) werden den Wünschen von Besuchergruppen angepasst. Auch Spezialführungen (z. B. für Mitmenschen mit Sehbehinderung) sind ausgearbeitet.
- Bei „Info-Fütterungen" berichten Zoomitarbeiter zu den Fütterungszeiten über die Tiere und beantworten Fragen.
- Das Jahresveranstaltungsprogramm folgt dem Leitbild „Tiere erleben, Natur begreifen". Themenführungen und Thementage stellen immer die Tiere in den Vordergrund und machen den Betrieb eines Zoologischen Gartens transparent.

Das Bildungskonzept des NaturZoos ist in seiner Vielfältigkeit in sich geschlossen und prägt das Erscheinungsbild und das Image der Einrichtung.
„Tiere erleben, Natur begreifen" ist das Leitthema auch für die Zukunft.

Wie diese Zukunft aussehen kann und soll, ist in einem Masterplan festgelegt. An konkreten Maßnahmen, die primär edukativ ausgerichtet sind, sind eine Umgestaltung des Storchenreservats und der Bau von Teichen für Wasserschildkröten vorgesehen. Damit sollen die Verzahnungen zwischen Natur- und Artenschutz und auch dem Tierschutz verdeutlicht werden. Der Streichelzoo soll konzeptionell ausgebaut werden: Auch hier sind thematische Verbindungen (Haustier – Wildtier, Nutztier – Heimtier, Kultur der Tier-Mensch-Beziehung) geplant. Darüber hinaus besteht der Wunsch, das zoopädagogische Programm auch „nach außen" zu transportieren – geradezu wörtlich! Im angloamerikanischen Raum gibt es bereits Vorbilder solcher „Outreach-Programme". Dabei betreuen Zoo-Pädagogen Schulen und Kindergärten, aber auch Senioren und Kranke vor Ort. Schließlich wird eine Intensivierung der Vernetzung mit den anderen kulturellen Einrichtungen in Rheine, insbesondere mit den städtischen Museen, angestrebt. Diese soll vor allem über thematische Verbindungen, z. B. über Wechselausstellung erfolgen; pädagogische Programme sollen dabei die anderen Einrichtungen mitberücksichtigen.

4.11 Heimathaus Hovesaat

Die ehemals landwirtschaftlich genutzte Hofstelle Wiggering ist heute das Heimathaus Hovesaat, das Vereinshaus des Heimatvereins Rheine 1877 e.V. und Sitz des Imkervereins Rheine und Umgebung. Vielfältige Aktivitäten prägen das Heimathaus Hovesaat:

- Regelmäßige Backtage im denkmalgeschützten alten Backhaus
- Wiederkehrende und sporadische Veranstaltungen im vereinsinternen oder im öffentlichen Rahmen, die in Bezug zur Heimatpflege stehen
- Ausstellungen regionaler Künstler
- Haltung und Zucht alter, auf der „roten Liste" stehender Nutztierrassen
- Pflege und Darstellung eines Bauerngartens

- Unterhaltung und Präsentation der Sammlung zur historischen Imkerei, des Bienenlehrstands und mehrere Bienenvölker

- Führungen zu den oben genannten Themen

- Führungen und Mitmachangebote für Kinder unter dem Begriff „Schulbauernhof"

Alle Aktivitäten werden ausschließlich von ehernamtlich engagierten Mitgliedern der Vereine durchgeführt.

Angebote zur kulturellen Bildung von Kindern – im Einklang mit der Natur

Seit dem Jahr 2000 werden in den bienenaktiven Monaten April bis September Gruppen von Kindern und Jugendlichen, insbesondere Klassen der Grundschulen im Rahmen von „Schulstunden auf dem Bauernhof" betreut. Hierbei handelt es sich überwiegend um Schulklassen aus Rheine sowie aus weiter entfernten Städten, die dann ausschließlich für diesen Zweck anreisen oder im Rahmen eines Schulausfluges in Rheine verweilen.

Die Initiatoren des Heimathauses Hovesaat sind durch die seit 1986 begründeten und gewachsenen Strukturen der Anlage so stark mit dem Grundgedanken „Im Einklang mit der Natur" verbunden, dass im Jahr 2000 entschieden wurde, die damals gerade fertiggestellte Anlage nicht nur den Mitgliedern des Heimatvereins und des Imkervereins, sondern auch Außenstehenden zugänglich zu machen. Da bekanntermaßen gerade die Kinder im Grundschulalter den Themen Natur und Tiere sehr offen gegenüberstehen, sollten auch gezielt die Lehrer(innen) der Grundschulen eingeladen werden, mit ihren Klassen die Anlage zu besuchen. Da seit dem Jahr 2000 auch der örtliche Imkerverein mit der breiten Palette der Bienenwelt am Heimathaus vertreten ist, bot sich das gemeinsame Angebot des Schulbauernhofs geradezu an.

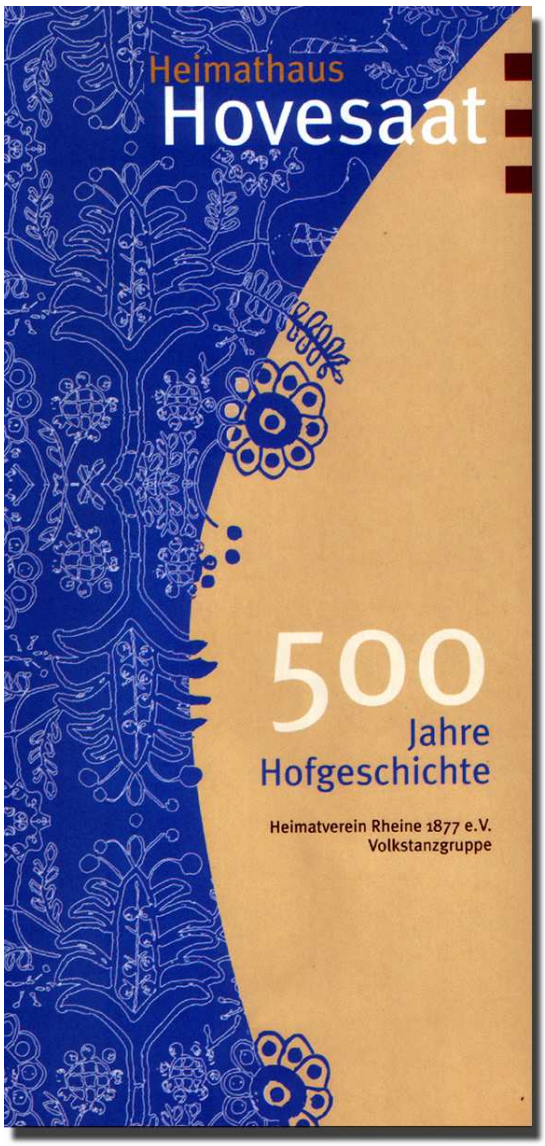
Die Gruppen und Schulklassen werden insgesamt jeweils etwa 3 Stunden betreut. Die Klassen werden geteilt, um kleinere Gruppenstärken von 10 bis 15 Kindern zu bilden. Während die eine Gruppe von einem erfahrenen Imker geführt wird, begleitet die zweite Gruppe einen ebenfalls versierten Betreuer der Hoftiere.
Der Imker stellt in der Sammlung zur historischen Imkerei Gegenstände und Geräte aus alter Zeit vor, mit Hilfe derer sich die Imker früher des Honigs bemächtigten. Im Bienenlehrstand lernen die Kinder die heutigen hochmodernen Geräte kennen, die dem Anspruch auf Hygiene und Qualität entsprechen. Passend ausgerüstet und geschützt werden die Kinder dann an die lebenden Bienen herangeführt.
Sie lernen den Unterschied zwischen Arbeitsbiene, Drohne und Königin kennen, sie sehen die Brut in den verschiedensten Entwicklungsphasen, erfahren vom Imker, woher das Wachs kommt, in welchem Alter welche Bienen welche Aufgaben haben, und sie lassen sich erzählen, wie aus dem Saft der Blüten der leckere und süße Honig entsteht. Der Imker erklärt, wie man einen Stachel aus der Haut entfernt und vieles, vieles mehr. Selbstverständlich kann auch mal Honig der verschiedenen Sorten probiert werden.
Die Gruppe bei den Hoftieren erfährt eine Menge über alte Nutztierrassen, warum z. B. Schweine früher viel fetter sein mussten als heute, warum Kühe früher Milch- und Fleischlieferant sein mussten und heute entweder das eine oder das andere und vieles mehr.

Die Kinder dieser Gruppe hören etwas über das Futter für die Hoftiere, dürfen selbst das Futter zubereiten und die Tiere füttern. Selbstverständlich kann jedes Kind, wenn es möchte, auch im wahrsten Sinne des Wortes hautnah Kontakt zu den Tieren haben. Man erlebt, wie interessant es für die Kinder ist, die Borsten und die Haut der Schweine zu erfühlen, aus nächster Nähe zu erleben, wie ein Schwein das Futter „reinschaufelt", oder wie es sich anfühlt, eine Kuh zu melken.
Die Kinder erleben den intensiven Schutzinstinkt der Gans, die ihr Gössel beschützt, oder des Huhnes, das nach der Hand pickt, die ihr ein Ei wegnehmen will. Die Kinder hören, warum jedes Tier seinen eigenen Platzanspruch hat und dass es deshalb so wichtig ist, im Einklang mit der Natur des Tieres Stall und Futter zur Verfügung zu stellen.

Beide Führungsgruppen haben etwa den gleichen Zeitaufwand, so dass nach dem ersten Durchgang und einer gemeinsamen Pause die Gruppen getauscht werden und der zweite Durchgang startet.

Resonanz

Seit dem Jahr 2000 hat die Zahl der Führungen stetig zugenommen. Allein die Zahl der geführten Schulklassenkinder beträgt inzwischen nahezu 500 pro Jahr. Hinzukommen noch die Führungen mit Erwachsenengruppen.
Es hat sich herausgestellt, dass Pädagogen, die mit einer Klasse am Schulbauernhofprojekt teilgenommen haben, regelmäßig mit den jeweils nächsten Klassen in den folgenden Jahren wiederkommen.
Oft wurde bereits erlebt, dass Kinder, die im Rahmen des Schulbauernhofs vor Ort waren, bei der nächsten öffentlichen Veranstaltung mit ihren Eltern wiedergekommen sind.



4.12 Kinderkulturtage des Jugend- und Familiendienstes Rheine e. V.

Der Jugend- und Familiendienst als Träger der freien Jugendhilfe mit einer umfassenden Angebotsstruktur vom Kindergarten über die Schulbetreuung, einem umfassenden Ferienangebot für Kinder sowie einer Familienbildungsstätte hat im Kontext seines Gesamtangebotes als besondere Angebotsform die Kinder-Kultur-Tage entwickelt.
Seit 10 Jahren finden sie eine Woche lang in den Herbstferien als kulturelles Angebot statt, das durch Methoden und Elemente der Jugendhilfe ergänzt wird.

Ausgangssituation

Kultur wird häufig nur der Erwachsenenwelt überlassen und bietet wenig Raum für Kinder und wenig Platz für deren aktive Beteiligung an kulturellen Geschehnissen. Interesse für Kultur wecken und Kultur aktiv gestalten, sollte so früh wie möglich beginnen.

Der Computer, das Fernsehen und Radio und mit gewissem Anteil auch die Schule sind für Kinder meist die einzigen Zugriffe auf kulturelle Inhalte. Computer und Fernsehen bieten dabei keine Möglichkeit, selbst aktiv zu sein und sich zu beteiligen.

Die Kinder-Kultur-Tage setzten hier an: Kinder sollen Kultur aktiv mit gestalten. Die kulturellen Aktionen sollen **mit** und **von** Kindern gestaltet werden. Partizipation an kulturellen Aktionen und Angeboten ist das Grundprinzip.

Die Erfahrung hat gezeigt, dass dieser Weg genau der richtige ist. Kinder, die bislang an den Kinder-Kultur-Tagen beteiligt waren, haben alle ein sehr positives Feedback gegeben und oft über mehrere Jahre an den Kinder-Kultur-Tagen teilgenommen.
Je mehr die Kinder bei den Planungen und Durchführungen beteiligt waren, desto größer waren auch die Motivation und gewecktes Interesse bei den Kindern.
Fragte man sie zu den Stichworten Kultur oder kulturelle Angebote, kam meist die Antwort: "Langweilig, das sind doch Museen oder Theaterstücke." Wenn sie dann aktiv ein eigenes Theaterstück produzieren konnten oder ein eigenes kleines Museum oder eine Ausstellung errichteten, war von Langeweile keine Spur mehr zu erkennen. Alle waren mit Feuereifer bei der Sache.
Besonders positiv wurde der Gruppenzusammenhalt erlebt. Eine sich bislang fremde Gruppe arbeitete an einem gemeinsamen Konzept und hatte ein großes gemeinsames Ziel. Viele Erfahrungen begleiteten die Kinder hier, und vieles, was sie für ihr Leben gebrauchen können, begleitete sie bis ans Ziel.

Zielgruppe/Ziele

Zielgruppe der Kinder-Kultur-Tage sind Schulkinder. Hier insbesondere auch Kinder, die aufgrund ihrer sozialen Herkunft keine Möglichkeit haben, sich einen Zugang zu kulturellen Angeboten zu verschaffen oder aber andere Aktionen und Projekte der Jugendarbeit nicht annehmen.
Kinder aus sozial benachteiligten Familien oder mit Migrationshintergrund werden in die Kinder-Kultur-Tage systematisch eingebunden und integriert. Da die Nachfrage nach den Kinder-Kultur-Tagen erfahrungsgemäß immer sehr groß ist und die Aktionen häufig sehr schnell ausgebucht sind, müssen die Kontakte zu diesen Kindern von den Pädagogen des Jugend- und Familiendienstes persönlich geknüpft werden. Eine gute Möglichkeit bietet sich hier über die Schulbetreuungsgruppen des offenen Ganztages.

Oberstes Ziel ist die aktive Beteiligung der Kinder an kulturellen Inhalten. Kultur ist ein weit dehnbarer Begriff, und bei den Kinder-Kultur-Tagen werden vorrangig als Medium die Theater-, die Musik-, die Kunst- und /oder die Museumspädagogik eingesetzt, um soziokulturelle Inhalte zu vermitteln und zu erarbeiten. Es soll also die Partizipation von Kindern ermöglicht, gefördert und verwirklicht werden.
Weiterhin sollen die Kinder-Kultur-Tage die persönlichen und sozialen Kompetenzen der Kinder fördern und dazu beitragen, positive Lebensbedingungen für die Kinder zu schaffen, wobei auch die Nachhaltigkeit von großer Bedeutung ist.
Die Kinder sollen ein Recht auf eigene Kultur und Zugang zur Kultur erhalten und zwar unabhängig, aus welchem räumlichen, sozialen und kulturellen Hintergrund sie stammen.
Durch die Kulturpädagogik können die Kinder in ihrer Kreativität gefördert werden und sich neuen Ideen und Entwicklungen stellen. Dem passiven Kulturkonsum wird ganz bewusst durch das aktive eigene gestalterische Tun entgegengewirkt.

Inhalte

Durch den Einsatz der Kulturpädagogik im Rahmen der Kinder-Kultur-Tage, also durch Theater-, Kunst-, Musik- und Museumspädagogik, sollen sich die Kinder mit verschiedenen kulturellen, gesellschaftlichen, sozialen und geschichtlichen Themen auseinandersetzen. Es sollen Reibungspunkte geschaffen werden zwischen Altem und Neuem, Fremdem und Gewohntem. Durch Fantasie und Kreativität sollen das Wahrnehmungsvermögen und die eigenen Möglichkeiten erweitert werden. Die Kulturpädagogik als Instrument und Experimentierraum hilft den Kindern, sich neuen Ideen und Entwicklungen zu stellen. Es wird nicht nach der Vergangenheit gefragt, um sie zu wiederholen, sondern um sie weiterzuführen und um neue Spiel- und Handlungsräume zu schaffen. Die Kulturpädagogik ist ein dynamischer Prozess, und immer wird dabei auf Veränderung und Entwicklung geachtet.

Die Kinder-Kultur-Tage behandeln dabei Themen, die aus dem Lebensumfeld der Kinder, aus ihrem Alltag und aus ihren persönlichen Erfahrungen stammen. Dinge aus sozialen, politischen und gesellschaftlichen Bereichen, die die Kinder unmittelbar betreffen: Umweltverschmutzung, Tierschutz, Zirkusleben, Kinder aus anderen Ländern, die Rechte der Kinder, Gewalt - Mobbing unter Schülern.
Diese und andere Themen werden auch in Zukunft in den Kinder-Kultur-Tagen gemeinsam mit den Kindern erarbeitet werden. Insbesondere soll bei der Themenwahl bereits die Meinung der Kinder bei der Planung mit einbezogen werden (z. B. durch Fragebogenaktionen oder durch Einbeziehung der offenen Ganztagsgruppen in die Programmgestaltung), denn eigentlich sind es ja nur die Kinder, die uns sagen können, welche Themen für sie von Bedeutung sind.

5 Zeit- und Maßnahmenplan

Im vorangegangenen Kapitel wurden neben aktuellen Angeboten einzelner Kultureinrichtungen oder Lernorte in Rheine auch Perspektiven zum Ausbau dieser Angebote für Kinder und Jugendliche aufgezeigt. Der Zeit- und Maßnahmenplan gliedert sich in drei Bereiche:

1. Fortführen erfolgreicher Projekte

An erster Stelle steht natürlich das Bestreben, erfolgreich begonnene Projekte weiterzuführen. So sollen zum Beispiel die Angebote des Schulbauernhofes am Heimathaus Hovesaat, die Kinderfamilientage des Jugend- und Familiendienstes oder die Familiensonntage am Kloster Bentlage weiterdurchgeführt werden. Das gilt auch für die Broschüren „Rheine – meine Stadt" als Schüler- und Forscherhefte für Grundschüler, die so lange aufgelegt werden, wie sie aktuell und nachgefragt sind.

2. Transfer von Projekten auf neue Kooperationspartner

Eine weitere Gruppe von Projekten sind diejenigen, die zunächst für einzelne Kooperationspartner geplant und durchgeführt, bei Erfolg aber weiteren Partnern angeboten werden sollen. Hierzu zählen die meisten Kooperationsangebote seitens der Musikschule und Volkshochschule sowie des Kulturservices und viele Kooperationsprojekte der Schulen (Zirkus, Theater etc.).

Einrichtung	Angebot	Zeitplan	Finanzierung	Personal
Musikschule	Revue „Magical Dreamworld Theatre", Angebot zur Kooperation zwischen Musikschule und Schule	ab Schuljahr 2007/08, jedes Projekt dauert ein Jahr	muss je Projekt eingeworben werden	Lehrkräfte der betreffenden Schule und der Musikschule
Musikschule	„Mahlzeit!". Ein Fast-Food-Musical in fünf Portionen, Angebot für Grundschulen	ab Schuljahr 2007/08, jedes Projekt dauert ein Jahr	Kultursekretariat Gütersloh und einzuwerbende lokale Partner	Musikschule, Schule, Eltern
Volkshochschule	Kinder- und Jugenduni – Kursangebote für junge Menschen	WS 2007, soll ausgebaut und langfristig außerschulisches Angebot im Kulturbereich werden	Kursgebühr	VHS
Volkshochschule	AS-Projekt – Weiterbildung geht zur Schule – Kooperation mit 5 Schulen mit 17 Klassen Jahrgang 7	ab Schuljahr 2007/08, Projekt für 3 Jahre angesetzt	Projektfinanzierung zugesagt	VHS, Schulen, nebenberufliches Fachpersonal
Volkshochschule	„Helden bitte melden" – Angebot Theaterpädagogik, Workshops und Fotodokumentation für 6. Klassen	geplant	Projektfinanzierung zugesagt	VHS, Kooperation mit Schulen
Kulturservice	„Vor und hinter den Kulissen" – Schülerprogramm zum Theater	2007 ff., soll langfristig fester Bestandteil der Bildungs- und Berufsberatung werden	vorhanden	Kulturservice, AG theater. leben, verschiedene Theater
Schulen	Zirkusprojekte u. a.		u. a. Sponsoring - Fördervereine	Schulen Eltern

3. Etablierung neuer Projekte

Als dritte Gruppe kommen diejenigen Projekte hinzu, die völlig neue Angebote für Kinder und Jugendliche darstellen.

Einrichtung	Angebot	Zeitplan	Finanzierung	Personal
Fachbereich 1 – Bildung, Kultur und Sport	Koordinierungs-stelle für Vernetzung des Angebotes an kultureller Bildung	2007 ff.	vorhanden	Fachbereich 1
Fachbereich 1 – Bildung, Kultur und Sport	Einrichtung der „Stadtkonferenz für Kulturelle Bildung Rheine"	2008 ff.	vorhanden	Geschäfts-führung durch Mitarbeiter(in) kulturelle Bildung
Fachbereich 1 – Bildung, Kultur und Sport	Flyer „Außerschulische Lernorte"	2008	aus Budget städtische Museen	durch Mitarbeiter(in) kulturelle Bildung
Städtische Museen	Kinderführer Falkenhof	2010	vorhanden	Museum
Städtische Museen	Josef-Winckler-Haus, Ausbau zum außerschulischen Lernort	ab 2009	vorhanden	Museum, Museums-pädagogischer Dienst
Städtische Museen	Kooperations-projekte mit Druckwerkstatt	2008 ff.	wird gesucht	Museum, Druckver-einigung, Förderverein Kloster/ Schloss Bentlage
Stadtarchiv	Ausbau zum außerschulischen Lernort, Archiv-pädagogisches Programm – Erstel-lung von Unter-richtseinheiten	2008 ff.	Prämien für fertige Ein-heiten; muss eingeworben werden	Lehrer(innen), Archiv
Stadtbibliothek	Erweiterung des Medienbestandes für Kinder („Antolin"-Medienbox, Gendersensible Me-dienangebote, Kin-der-Uni etc.)	2008 ff.	vorhanden	Stadt-bibliothek
Stadtbibliothek	Vorlesestunden für Kinder – Ausbildung von Vor-lesepaten	2008 ff.	vorhanden	ehrenamtliche Vorlesepaten, Stadt-bibliothek

Einrichtung	Angebot	Zeitplan	Finanzierung	Personal
Kulturservice	Theater-inszenierung und Aufführung „Jedermann“	2008	zum Teil vorhanden	Emsland-Gymnasium, Kulturservice, Schaupielhaus Bochum, Städtische Bühnen Münster
Kulturservice	Theaterinszenierung und Aufführung „Automapolis“	2009	vorhanden	Kopernikus-Gymnasium, Kulturservice, VHS Rheine, weitere Kooperations-partner
Jugendamt	„Textilarbeiterleben in Rheine“, „Rheine nach dem Krieg“ - Museumsprojekte/ Ausstellungen	in Planung	offen	Jugendamt und Partner
NaturZoo Rheine	zoopädagogische Programme in Schulen, Kindergär-ten etc.	2008 ff.	vorhanden	Schulen, Kindergärten, NaturZoo

6 Ausblick

Was wir uns wünschen:

Die Bewerbung für den Landeswettbewerb „Kommunales Gesamtkonzept für kulturelle Bildung“ hat uns in der Stadt Rheine die Möglichkeit einer **Standortbestimmung** gegeben. Erstmalig haben alle städtischen Kultureinrichtungen in Zusammenarbeit mit einigen freien Trägern gemeinsam einen Überblick über das vorhandene Programmangebot der kulturellen Bildung für Kinder und Jugendliche erstellt, ihre Angebote den jeweils anderen Einrichtungen bekannt gemacht und ihre Perspektiven dargelegt.

Für die Zukunft wünschen wir uns, wie oben dargestellt, die erfolgreiche Weiterentwicklung vielfältiger Projekte und Kooperationen, den Ausbau weiterer Kultureinrichtungen zu außerschulischen Lernorten und die erfolgreiche Umsetzung der jetzt begonnenen **Vernetzungsinitiativen**.

Für die Zukunft wünschen wir uns außerdem die intensivere Zusammenarbeit mit weiteren freien Trägern, die sich langfristig für die kulturelle Bildung von Kindern und Jugendlichen engagieren. Beispielhaft seien hier die Europäische Märchengesellschaft, das Transferzentrum für angepasste Technologien und Kirchengemeinden genannt.

Wenn der eingeschlagene Weg der Kooperation und Vernetzung weiter gegangen wird, könnte schon in 2 bis 3 Jahren jedes Kind in Rheine einen eigenen **Kulturpass für Kinder** besitzen. Gedacht ist dabei an ein umfangreiches System verschiedenfarbiger Marken, mit denen alle nachhaltigen Kulturkontakte der Kinder ausgezeichnet und in einem Heft genauer dokumentiert werden, so z. B. ein Theaterbesuch, die Teilnahme an einem museumspädagogischen Schul- oder Ferienprogramm, bei den Kinder-Kulturtagen oder an den Kursen der Musikschule, der Besuch der Bentlager Familiensonntage, der anerkannten Angebote freier Träger oder auch die Buchausleihe in der Stadtbibliothek.

Kinder könnten dadurch selbst erfahren, was Kultur eigentlich ist und welches kulturelle Angebot ihnen Spaß macht. Sie sehen ihre Erfolge, Erinnerungswerte werden geschaffen. Eltern und Lehrer erkennen die Vielfalt des Angebots in der eigenen Stadt und bekommen einen detaillierten Einblick, welche Kinder mit welchen Angeboten erreicht werden. Die Träger der kulturellen Bildung schließlich werden enger vernetzt, da bei einer auf Jahre angelegten gesamtstädtischen Initiative erhöhter Abstimmungsbedarf erforderlich ist.

7 Autorenverzeichnis

An dieser Bewerbung haben mitgewirkt:

Dr. Mechthild Beilmann-Schöner	Leiterin der Städtischen Museen, Rheine
Klaus Dykstra	Leiter des Kulturservice der Stadt Rheine
Dirk von der Ehe	Leiter der städtischen Musikschule Rheine
Ute Ehrenberg	Beigeordnete und Kulturdezernentin der Stadt Rheine Geschäftsführerin der kulturellen Begegnungsstätte Kloster Bentlage, Rheine
Corina Friedrichs	Fachbereichsleiterin Kinder- und Jugendhilfe im Jugend- und Familiendienst e. V. Rheine
Dr. Thomas Gießmann	Leiter des Stadtarchivs Rheine, stellvertretender Fachbereichsleiter Bildung, Kultur und Sport der Stadt Rheine
Christel Gößlinghoff	Stellvertretende Leiterin der Stadtbibliothek Rheine
Norbert Groppe	Leiter des Heimathauses Hovesaat
Helmut Hermes	Leiter des Fachdienstes Migration des Fachbereiches Jugend, Familie und Soziales der Stadt Rheine
Achim Johann	Direktor des NaturZoo Rheine
Dr. Christiane Kerrutt	Kunsthistorikerin und Referentin für kulturelle Bildung bei den Städtischen Museen, Rheine
Birgit Kösters	Leiterin der Volkshochschule Rheine
Caroline Krüselmann	Musikschullehrerin der Musikschule Rheine
Walter Möller	Fachbereichsleiter Bildung, Kultur und Sport der Stadt Rheine
Gerrit Musekamp	Organisationsleiter der Kloster Bentlage gGmbH, Rheine
Wolfgang Neumann	Mitarbeiter des Jugendamts der Stadt Rheine
Otto Reeker	Leiter der Schulverwaltung der Stadt Rheine
Sigmar Schridde	Stabsstelle Bürgerengagement der Stadt Rheine
Annette Wiggers	Mitarbeiterin für Jugendpartizipation im Jugendamt der Stadt Rheine
Dr. Ingmar Winter	Mitglied der ehrenamtlichen Gruppe theater.leben in Rheine

8 Anlagen

1. Faltblatt „Rheine 2020“
2. Leitbild Kultur
3. Leitbild Bildung
4. Migrations- und Integrationskonzept der Stadt Rheine – Fortschreibung 2007

RHEINE 2026

RHEINE LEBT
in sozialverträglichem Miteinander

RHEINE IST LEBENSWERT
für jedes Alter und alle Kulturen

RHEINE HAT QUALITÄT
durch einen hohen Freizeit- und Wohnwert und eine vitale Innenstadt

RHEINE IST INNOVATIV
mit einer dynamischen Wirtschaft

RHEINE HAT KULTUR
die Menschen, das Angebot, das Gemeinwesen

RHEINE BILDET
sich, aus und weiter

Rheine
Leben an der Ems

WO STEHT RHEINE?

WO WILL RHEINE HIN?

WOMIT WILL SICH RHEINE PROFILIEREN?

WODURCH KANN RHEINE SEINE IDENTITÄT STÄRKEN UND PRÄSENTIEREN?

WER MACHT WAS? BIS WANN?

RHEINE 2020

Die Stadt als Lebens-, Arbeits- und Wohnort kann nie zu Ende gedacht werden. Ihre Integration, Identität, Regionalisierung und lokale Demokratie unterliegen, auch in Zeiten der Globalisierung einer ständigen, interaktiven Reflexion. Rheine ist also gefordert, seine jeweiligen Entwicklungs- und Zielvorstellungen im Rahmen angemessener und legitimierter Politik- und effektiver Verwaltungsstrukturen zu formulieren und umzusetzen. Die Stadt hat sich vor diesem Hintergrund - basierend auf aktuellen Untersuchungen, Gutachten, Planungen und Programmen - ein Leitbild bis zum Jahre 2020 gegeben. Das Leitbild verbindet die Komplexität von räumlichen, ökonomischen, ökologischen, sozialen und gesellschaftlichen Zusammenhängen und soll als zentrale Voraussetzung für ein zielgerichtetes Handeln dienen. Ein erster konkreter Schritt ist die Zusammenfassung und Vernetzung von Programmen und Perspektiven innerhalb eines "Integrierten Entwicklungs- und Handlungskonzeptes". Dem voraus ging ein intensiver, interdisziplinärer Partizipationsprozess. Darin waren ca. 100 Akteure der Stadt involviert und es wurden neben fachlichen Aussagen auch persönliche Meinungen zur Stadtentwicklung aufgenommen.

Das Konzept mündet dann in einen detaillierten Maßnahmenkatalog mit einem konkreten Finanz- und Zeitbezug. Bei den engen finanziellen Spielräumen gibt sich die Stadt damit eine Strategie, mit der ihre Zukunftsfähigkeit durch inhaltliche und wirtschaftliche Effizienz gewährleistet werden kann. Die Leistungen der Stadt, ob öffentlich und/oder privat, umfassen die Integration in die Stadtgesellschaft für Alt und Jung und alle Kulturen, eine hohe Lebens- und Wohnqualität, die ökonomische Wertschöpfung, die Emanzipation und Individualität der Menschen wie ihre kulturelle Identität, ihre Bildung und politische Teilhabe. Die Nachhaltigkeit einer Stadtentwicklung wird getragen durch die Menschen, die sich mit ihrer Stadt identifizieren und sie als Gemeinschaftswerk verstehen - in besonderer Weise durch ihr persönliches Engagement, das nicht hoch genug zu schätzen ist.

Die Inhalte des Integrierten Entwicklungs- und Handlungskonzeptes Rheine 2020 sind abrufbar unter: **www.rheine.de**

Stadt Rheine
Die Bürgermeisterin
Dr. Angelika Kordfelder

Klosterstraße 14 - 48431 Rheine
Mail: stadt@rheine.de - Web: www.rheine.de

Ansprechpartner
Stadt Rheine, Zentrales Projektmanagement
Günther Strauch, Fon +49 (0) 5971 939 211
Florentine Kühs-Sandmann, Fon +49 (0) 5971 939 271

Inhalt und Layout
ArchitekturStadtplanungStadtentwicklung
Hamerla I Ehlers I Gruß-Rinck I Wegmann

Kanalstraße 28 - 40547 Düsseldorf
Mail: due@archstadt.de - Web: www.archstadt.de
Fon +49 (0) 211 55 02 460 - Fax +49 (0) 211 57 96 82

© ASS Hamerla I Ehlers I Gruß-Rinck I Wegmann, 2007

Leitbild Kultur

In der Gestaltung der Zukunft(sfähigkeit) der Stadt Rheine sind Kultur und Kommerz komplementär zueinander stehende Prämissen. Lokale und regionale Zusammenarbeit und Koordination, Qualitäts- und Erfolgskontrolle und Öffentlichkeitsarbeit aller Kulturschaffenden unterstützen ein unverwechselbares Profil.

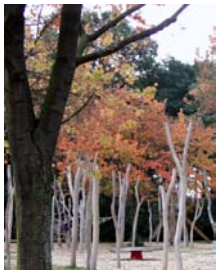
Neben den innerstädtischen sind mit besonderen kulturellen Angeboten in Bentlage und dem Falkenhof Schwerpunkte gesetzt, die stabilisiert und ausgebaut werden sollen.

In der Innenstadt sollen kulturelle Schwerpunkte besonders hervorgehoben werden: Stadthalle und Emsbühne, Stadtbibliothek und –archiv, Falkenhof. Diese Orte sind verstärkt für Veranstaltungen zu nutzen und als Treffpunkte auszubauen.

Das Glanzlicht Bentlage wird weiter qualifiziert; wichtig ist, es zukünftig wesentlich stärker – besonders regional – zu publizieren.

Der integrative Charakter multikultureller Aktivitäten, besonders für Kinder, Jugendliche, Migranten und ältere bzw. alleinlebende Menschen ist ein Anstoß zur sozialen Kooperation.

Das Akquirieren von ansässigen Sponsoren aus Wirtschaft, Handel und von Privaten durch ein professionelles Kulturmanagement erhöht Qualität und Attraktivität.



Leitbild Bildung

Rheine bildet sich, aus und weiter: im Lernen zu leben, im Gestalten der Gesellschaft, im Unternehmen der Zukunft.

Soziale Kompetenz und Chancengleichheit durch ausreichende Bildung für alle Bevölkerungsgruppen sind das Zukunftskapital für Rheine im Rahmen zunehmender Globalisierung. Sie sind das Rückgrat und die Basis gesamtgesellschaftlich verantwortungsvollen, auch wirtschaftlichen Handelns und als Aufgabe der Verantwortlichen zu verstehen. Kultur und Bildung sind eine untrennbare Einheit und u. a. als Schlüsselfaktoren für ein gesundes Leben zu vermitteln.

Der Bildungsauftrag soll in der frühen Kindheit wie im Alter wahrgenommen werden. Er reicht von der Einrichtung bildungsorientierter Ganztagskindergärten bis zur Etablierung Rheines als Wissenschafts- und Hochschulstandort und ist als gesamtgesellschaftliche Aufgabe - auch besonders seitens der Wirtschaft - zu verstehen und zu verfolgen. Der Bildungsauftrag ist ganztägig, öffentlich verpflichtend und qualitätvoll wahrzunehmen.

Der Qualifizierungspakt in der beruflichen Aus- und Weiterbildung ist ein „Mittel“, über permanente Interaktion der Verantwortlichen aus Wirtschaft, Wissenschaft, Kultur und sonstigen Bildungsträgern qualitätvolle Aus- und Weiterbildung anbieten zu können. Weiterbildungsangebote für ältere Menschen sind zu verbessern. Migranten – Eltern und Kindern – müssen besondere Lernchancen geboten werden. Durch die Kooperation mit Bildungseinrichtungen in der Region und im (nahen) Ausland sollen die Bildungsinhalte intensiviert werden.

Zur Bewältigung des demografischen Wandels und der Umsetzung der Zukunftsperspektiven ist Rheine als Wissenschafts- und Hochschulstandort zu etablieren. Die Lage Rheines bietet die Chance zur Einrichtung einer privaten, international ausgerichteten Hochschule mit Studiengängen in englischer Sprache. Die Realisierung des geplanten Internationalen Qualifizierungs Centrums (IQC) kann den Namen Rheine international transportieren und diese Zielsetzung unterstützen.

6. Zwölf Punkte von besonderer Dringlichkeit (Prioritätenkatalog)

Wie schon das Migrations- und Integrationskonzept von 2003 soll auch die vorliegende Fortschreibung in einer Priorisierung der zahlreichen Handlungsempfehlungen in den einzelnen Kapiteln münden. Insgesamt wurden zwölf Punkte von der um das Forum Migration erweiterten Kerngruppe des Netzwerks herausgearbeitet, die unter aktuellen Vorzeichen als besonders vordringlich anzusehen sind. Die zwölf Punkte stehen gleichrangig nebeneinander.

➢ Beheimatung von Spätaussiedler(inne)n und anderen Zuwanderergruppen ≺

• Punkt 1: Verstärkung der Stadtteilarbeit
In der Förderung einer guten Nachbarschaft liegt der Schlüssel für Einheimische und Zuwanderer, sich zuhause fühlen zu können. Den auch im „Integrierten Entwicklungs- und Handlungskonzept der Stadt Rheine“ konzipierten „**Häusern ohne Barrieren“** für Beratung, Bildung und Begegnung fällt dabei eine besonderer Aufgabe zu. Anbieter und (potenzielle) Nutzer der Infrastruktur im Stadtteil können hier am leichtesten vernetzt werden.
Alphabetisierung und Deutschkurse müssen verstärkt in den Stadtteilen angeboten werden, um weitere Teilnehmergruppen (z. B. Frauen, Senioren) gewinnen zu können.

• Punkt 2: Ehrenamtlichkeit und bürgerschaftliches Engagement fördern
Wer Verantwortung für die Gesellschaft übernimmt, ist Teil der Gesellschaft.
Migranten sind besonders ehrenamtlich engagiert z. B.
- in ihren nationalen Kulturvereinen,
- als internationale „Dolmetscher der Kulturen“
- in der Politik, z. B. im Rat und Integrationsrat.

Sie brauchen Unterstützung bzgl. Räumlichkeiten und Schulungen.

• Punkt 3: Initiative für Bleiberecht
Mit der Bleiberechts- und Altfallregelung sind im Ausländerrecht wichtige rechtliche Voraussetzungen für einen dauerhaften Verbleib der langjährig in Deutschland lebenden Flüchtlinge geschaffen worden. In der Praxis zeigt sich jedoch, dass viele Betroffene Probleme haben, die geforderten Kriterien zu erfüllen, weil sie z.B. Schwierigkeiten haben, die erforderlichen Dokumente für die Passausstellung zu beschaffen oder den Lebensunterhalt nicht durch Erwerbstätigkeit sicherstellen können (z.B. Großfamilien). Zudem enthalten beide Regelungen keine praxisnahen Regelungen für Alte und Kranke, die ihren Lebensunterhalt nicht durch Arbeit sicherstellen können. Die geforderte Sicherstellung des Lebensunterhalts durch Dritte kann realistisch nicht verwirklicht werden. Die gesetzliche Altfallregelung sieht für im Bundesgebiet aufgewachsene Kinder und Jugendliche, die inzwischen volljährig sind und sich hier integriert haben, die Möglichkeit der Erteilung von Aufenthaltserlaubnissen vor. Die Verwaltung sollte in diesen Fällen nach Möglichkeit evtl. bestehendes Ermessen zu Gunsten der Betroffenen ausüben. Rat und Politik sind aufgefordert, sich dafür einzusetzen, dass die rechtlichen Vorgaben ggfls. so nachgebessert werden, dass möglichst viele Betroffene von den Bleiberechts- und Altfallregelungen profitieren können.

➢ Erziehung und Bildung als bestimmende Faktoren von Integration ≺

• Punkt 4: Kindergärten und Schulen mit einem hohen Anteil an Migrantenkindern und –jugendlichen brauchen eine besondere Ausstattung.
Diese betrifft die Räumlichkeiten, die materielle (z. B. mediale) Ausstattung und die Zahl und Qualifikation der Lehrer(innen), islamischen Religionspädagogen, Sozialpädagogen, muttersprachlichen Lehrer(innen) usw. Interkulturelle Bildungsarbeit wird so zu einem Alleinstellungs- und Gütemerkmal für die Bildungseinrichtung.

• Punkt 5: Einrichten einer Zentralstelle für Integrationsfragen in Erziehung und Bildung
Für Kindergärten, Schulen und Berufsausbildungsstätten braucht die Stadt eine Einrichtung, in der z. B. Informationen, didaktisches Material, Ideen, Erfahrungen usw. gesammelt, aufbereitet und ausgetauscht und interkulturelle Fortbildungen organisiert werden.
Die Bildungsinstitutionen sollten als ersten Schritt „Migrations- und Integrationsverantwortliche“ für ihre jeweilige Einrichtung benennen, die die „Zentralstelle“ in Form einer Arbeitsgruppe bilden, mit Leben

füllen und zu einer Dauereinrichtung für Rheine machen (vgl. „kleine RAA“). Aus dem Bereich der Verwaltung sollte eine geschäftsmäßige Unterstützung erfolgen.

• Punkt 6: Einbeziehung der Eltern sowie der Frauen und Mädchen in den Bildungsprozess
Dank der verschiedenen Initiativen des Migrations- und Integrationskonzepts 2003 gehen heute fast alle Zuwandererkinder und -jugendliche in Kindergärten und Schulen. Nun sind besonders die Erwachsenen anzusprechen. Eine Offensive der Institutionen der Erwachsenenbildung und der Migrationsberatungen muss eröffnet werden, bei der es um ihre Motivation zu Bildung im Allgemeinen, um Anteilnahme am Schulleben ihrer Kinder und um Zugang zur Erwachsenenbildung geht.

➢ Interreligiöser Dialog ≺

• Punkt 7: Ein „Runder Tisch Religionen“
Vertreter aller Religionen und Konfessionen Rheines sind aufgerufen, regelmäßig im Geiste gegenseitigen Verstehens und Respekts zusammen zu kommen. Die Herausgabe eines „Interreligiösen Stadtführers“ und ein jährlich stattfindendes öffentliches Bekenntnisses zur Gemeinsamkeit (z.B. interreligiöses Friedensgebet) sollten als wichtige Themen auf der Tagesordnung stehen.

• Punkt 8: Ein Appell geht an die türkischen Moscheen, mehr die deutsche Sprache einzusetzen.
Gläubige vieler Nationalitäten haben Aufnahme in den türkischen Moschee-Gemeinden Rheines gefunden. Angesichts der Tatsache, dass nur etwa die Hälfte der Muslime in Rheine Türkisch spricht, sollten die religiösen Bedürfnisse der Übrigen auch sprachlich Berücksichtigung finden.

➢ Interkulturelle Öffnung von Verwaltungen und Institutionen ≺

• Punkt 9: Einrichtung von Initiativgruppen zur Einführung von Interkultureller Öffnung
In den Institutionen, besonders angesprochen sind Mitglieder im Netzwerk Migration, werden Initiativgruppen („change agents“) zur Einführung und Begleitung von Interkultureller Öffnung eingesetzt. Diese haben zuerst die Aufgabe der Richtlinienarbeit für eine Mehreinstellung von Migrant(inn)en und der planvollen Sensibilisierung ihrer Institution im Sinne von interkultureller Kompetenz. Der Anteil der zugewanderten Mitarbeiter in einer Institution sollte die aktuelle Zuwanderquote der Stadt abbilden.

➢ Jugendliche mit Zuwanderungshintergrund ≺

• Punkt 10: Förderung der Jugendsozialarbeit
Für den Jugendtreff für junge Aussiedler „Raduga“ muss mit den Trägern der Offenen Jugendarbeit ein neues, fach- und zeitgemäßes Konzept erarbeitet werden, das die besonderen Bedürfnisse ihrer Integration aber auch die Teilhabe der jungen Spätaussiedler(innen) an den allgemeinen Angeboten der Offene Jugendarbeit beinhaltet. Freie Kapazitäten in den dezentralen Jugendeinrichtungen können genutzt werden.
Darüber hinaus muss auch die Betreuung der informellen Treffs von zugewanderten Jugendlichen z. B. auf Spielplätzen und in Parks Teil des Konzepts sein.

➢ Migranten in der Arbeitswelt ≺

• Punkt 11: Initiative für Ausbildung und Arbeit
Zur besseren Versorgung von Migranten mit Ausbildungsplätzen und Arbeit muss ein Arbeitskreis bzw. ein Projekt eingerichtet werden, in dem alle mit Arbeitsförderung befassten Institutionen des Netzwerks, die Wirtschaftsförderung der Stadt Rheine, Vertreter des Sozialamts (SGB II) und die Interessenverbände des Handwerks und der Wirtschaft gemeinsam ein Projekt entwickeln, das
- in den Unternehmen für „Diversity“ wirbt,
- fehlende Netzwerke beim Finden von Ausbildungsplätzen und Arbeitstellen ausgleicht,
- zugewanderte Arbeitgeber gezielt für die Ausbildung junger Menschen gewinnt (vgl. ABba).
Geschäftsmäßige Unterstützung sollte auch dieser Arbeitskreis/dieses Projekt aus dem Bereich der Verwaltung erfahren.

➢ **Integrationsmonitoring** ➢

• Punkt 12: Aussagekräftige Statistiken mit dem Merkmal „Zuwanderer“

Die Stadt Rheine erstellt, angelehnt an die Empfehlungen der KGSt, regelmäßig Statistiken, die nicht nur Menschen mit einem ausländischen Pass berücksichtigen, sondern auch Zuwanderer die Deutsche (z. B. Spätaussiedler, Eingebürgerte) sind. Dabei ist eine ressourcenorientierte Argumentation anzustreben und eine Gleichsetzung von „Zuwanderer“ mit „Problemfall“ zu vermeiden.